

Keine britische Stützung

Wählerischer Fall der Tschiangkaifschek-Währung

Beijing, 9. Juni. Die sogen. gesetzliche Währung der Tschiangkaifschek-Regierung ist infolge eines gestrigen Beschlusses der britischen Banken, die weitere Stützung dieser Währung aufzugeben, schon in kürzester Zeit ungenutzbar geworden. Die Wertminderung beträgt innerhalb 24 Stunden fast 25 Proz. Es gehen Gerüchte, daß gewisse Kreise, darunter auch Mitglieder der Tschiangkaifschek-Regierung, riesige Gewinne erzielen, indem sie vorzeitige Informationen für sich ausnutzen. In Peking gehen politischen Kreise in man der Meinung, England habe den Beschluß, die weitere Stützung der chinesischen Währung aufzugeben, auf Grund der Tatsache gefaßt, daß die Freiheitsbewegung im nationalchinesischen China rasche Fortschritte mache.

Spannung England — Japan

England verweigert Auslieferung von japanfeindlichen Terroristen — Einschneidende Maßnahmen angekündigt

Beijing, 9. Juni. Nach Mitteilung auslicher japanischer Stellen ist bis Donnerstag mittag nicht ein einziges der innerhalb der britischen Konzession verhafteten japanischen Terroristen an die japanischen Behörden ausgeliefert worden, obwohl diese Auslieferungen schon für Mittwoch mittag in Aussicht gestellt worden waren. Wie verlautet, hat man den britischen Behörden nunmehr bis Freitag mittag Zeit gegeben, um den japanischen Forderungen nachzukommen und endlich der weiteren Auslieferung an japanische Elemente und Terroristen ein Ende zu bereiten. Nach Ablauf dieser Frist sind von japanischer Seite einschneidende Maßnahmen zu erwarten. Die japanischen Firmen und Bewohner der ausländischen Konzessionen verlassen bereits die internationalen Niederlassungen, und Tausende von Tonnen Waren aller Art werden von den Lademeisern und aus den Lagerhäusern im Konzessionsgebiet abtransportiert.

Frankreichs Seerüstung

14 weitere Kriegsschiffbauarbeiten in Auftrag gegeben

Paris, 9. Juni. Nach Mitteilung des Kriegsmarineministeriums hat der Kriegsmarineminister den Auftrag zum Bau von 14 weiteren Kriegsschiffen erteilt, die der weiteren Verstärkung der Kriegsmarine dienen sollen. Es handelt sich um vier Torpedobootzerstörer von etwa 3000 Tonnen Wasserdrängung mit einer Bewehrung von acht 13-cm-Geschützen und zehn Torpedorohren, deren Geschwindigkeit mehr als 40 Knoten erreichen soll, ferner sechs leichte Torpedoboote von etwa 1000 Tonnen, die mit 10-cm-Geschützen und mehreren Torpedorohren bestückt sind, und deren Geschwindigkeit über 30 Knoten liegt, schließlich vier neue Minensuchboote von 600 Tonnen.

König Eduard in Washington

76 Abgeordnete irischer Abkunft werden ihm bei der Abreise von den Washingtoner Veranstaltungen zugeführt

Neuhav, 9. Juni. Obwohl der Führer der Irischen Republikanischen Armee, Sean Russell, der in Detroit vor der Ankunft des Königspaars verhaftet wurde, gegen eine Kaution wieder freigelassen worden ist, dauert die Wit der 76 Mitglieder irischer Abkunft über die Verhaftung unvermindert an. Die Kongressgruppe erklärte, Roosevelt habe versprochen, den „Fall Russell“ zu untersuchen. Sie werde den Befehl Roosevelt abwarten, ehe sie sich entscheiden, ob sie dem offiziellen Kongressempfang für das Königspar beizuwohnen werde. Der „New York Tribune“ berichtet in diesem Zusammenhang, der irische Gesandte Brennan habe sich beim Diktator empfangen des Königspaars in Weißen Haus durch einen Legationssekretär vertreten lassen.

Bei dem Staatsbankett im Weißen Haus wurden englisch-amerikanische Freundschaft gerühmt wurde.

Eine bedenkliche Invasion

Wieder 21 polnische Zollbeamte nach Danzig

Danzig, 9. Juni. Nachdem von Danziger Seite schon seit längerer Zeit nachdrücklich betont worden ist, daß die Zahl der polnischen Zollbeamten, die auf dem Gebiet des Freistaats Danzig herumlaufen, in gar keinem Verhältnis zu ihrem Aufgabengebiet steht, wurden jetzt als „Antwort“ auf den deutschen Rord von Rathhof sogar noch weitere 21 Polen berückichtigt. Immer zwingender erhebt sich nunmehr die Frage, was diese Vielzahl von Beamten, die bekanntlich dem Kriegsministerium unterstehen, auf Danziger Boden betreibt. Man muß sich vorstellen, daß die Zahl der Polen an seinen eigenen Grenzen nur etwa den zehnten Teil der Zollinspektoren beschäftigt, den es auf Danziger Boden an der deutschen Grenze unterhält.

Daß die Aufgaben dieser Leute auf ganz anderem Gebiet liegen müssen, als auf dem der Zollabfertigung, erhebt auch erneut wieder ein Fall, von dem die Danziger Zeitungen berichten. Die beiden polnischen Zollinspektoren Kallinowski und Jankowski waren, wie die Zeitungen nun zuvörderst Seite erwähnen, in Zivilkleidung zur Waidwälder Beobachtungsstation an der Straße nach Oranienburg gefahren. Hier konnten beobachtet werden, wie sie eine augenscheinlich sehr genaue Untersuchung des modernen Mechanismus der Anlage-Schnecke der neuen Dampfmaschine vornahmen und sich anschließend in einiger Entfernung eifrig Notizen und Aufzeichnungen machten.

Olympia-Winterspiele 1940 in Garmisch

Ein ehrenvoller Auftrag für den deutschen Sport — Olympiade 1944 in London und Cortina d'Ampezzo

Das Internationale Olympische Komitee hat in den frühen Abendstunden des Freitags die deutsche Allgemeinheit freudig überraschenden Bescheid gefaßt, die 5. Olympischen Winterspiele des kommenden Jahres nach Garmisch-Partenkirchen zu vergeben.

Die nochmalige Betrauung des Winterportortes im herrlichen Berchtesgarter Land mit einer so hohen und bedeutungsvollen Aufgabe hat ihre Ursache in der Tatsache, daß St. Moritz in letzter Stunde von seinem Auftrag zurückgetreten ist. Das Schweizerische Olympische Komitee weigerte sich, den Status als Olympische Disziplin anzuerkennen und gab infolgedessen den ihm feierlich erteilten Auftrag an das IOC zurück.

Gleichzeitig wurden auch die Orte für die Austragung der Spiele im Jahre 1944 bestimmt. Die Sommerspiele der 14. Olympiade werden in London stattfinden, die Winterspiele im gleichen Jahr in Cortina d'Ampezzo (Italien).

Auswertung der Gaubesten

Die soziale Herkunft der Berufshampffieger

Berlin, 9. Juni. Nach einer vorausgegangenen Erhebung bei den Reichshampffiegern wurde durch den Leiter des Reichsberufshampffiegereinsatzes eine sozialpolitische Auswertung der Personalunterlagen auch der Gaubesten aus dem 6. Reichsberufshampffiegereinsatz, über deren Ergebnis Georg Eberbach im „Jungen Deutschland“ berichtet.

In Vordergrund stand die Ermittlung der sozialen Herkunft der Sieger, wobei man den Beruf der Väter benutzte. Es ergab sich, daß bei den jugendlichen Siegern die Väter berufsmäßig mit folgenden Prozentzahlen vertreten waren: gelehrte Arbeiter bei den Reichshampffiegern mit 24, bei Gaubesten mit 35 Proz., ungelernete Arbeiter mit 12 bzw. 12 Proz., selbständige Handwerker und Kaufleute mit 23 bzw. 21 Proz., Beamte mit 12 bzw. 13 Proz., Angestellte mit 21 bzw. 9 Proz., Arbeitslosigkeit der Väter während der entscheidenden Entwicklungsjahre der Sieger betrug bei 12 Proz. der Reichshampffieger und 14 Proz. der Gaubesten.

Aus linderreicher Familie stammten 20 Proz. der Reichshampffieger und 34 Proz. der Gaubesten. Weder eigene noch fremde Mittel zur beruflichen Fortbildung hatten 69 Proz. der Reichs- und 52 Proz. der Gaubesten. Bei den erwachsenen Siegern des Reichsberufshampffiegereinsatzes war bei Reichs- und Gaubesten in je 37 Proz. der Fälle der Vater gelehrter Arbeiter. Auch sonst ist die Struktur der sozialen Herkunft entsprechend der der jugendlichen Sieger.

Danach kann man mit gutem Recht die Erkenntnisse über die soziale Herkunft der Sieger auf die vielen zehntausend Reichshampffieger und wohl alle im Arbeitsleben vorhandenen Gaubesten ausdehnen. Die eigentlichen Realitäten aber, die hinter diesen Zahlen stehen, werden erst erkennbar, wenn man den allgemeinen Durchschnitt nach den einzelnen Wirtschaftszweigen, also Battungsgruppen, aufgliedert. Es erweist sich dann z. B., daß bei den Inar-

lichen der Anteil der Arbeiterkinder unter den Gaubesten in der Battungsgruppe „Chemie“ auf 69 Proz. steigt, bei „Textil“ und „Steine und Erden“ auf 66 Proz., bei „Hausgewerbe“ auf 64 Prozent.

Die unter dem Gesichtspunkt des Begabten nachwachsendes gewöhnlich als völlig steril verdächtigen ungelerneten Arbeiter stellen in der „Chemie“ immerhin zu 33 Prozent die Väter der in der Leistungsausslese des Reichsberufshampffiegereinsatzes ermittelten und durch die Gaubesten der Partei geübten Gaubesten. Bemerkenswert ist weiter, daß jeder dritte Sieger im Durchschnitt sein Elternhaus und seine Erziehung mit mehr als drei Geschwistern geteilt hat. Auch sonst bietet die Untersuchung noch eine Fülle imponierender Einzelheiten.

So entfallen etwa nur 1/2 der durch den Reichsberufshampffiegereinsatz in Erscheinung tretenden Begabtenauslese auf Großstädte und nicht mehr als 1/3 Prozent auf Groß- und Mittelbetriebe. Mehr als die Hälfte ist also in der kleineren und Kleinstadt und auf dem Lande zu Hause. Der Arbeitsplatz der Begabten liegt zu gleichen Teilen in den Betrieben mit weniger und mehr als 100 Beschäftigten. Bei der weiblichen Jugend erhöht sich sogar das Gewicht der kleineren Betriebe auf 70 Prozent. Im Bereich des Handwerks und der kleinen Industriebetriebe wird der Kleinbetrieb mit weniger als fünf Beschäftigten zu einem bedeutsamen Standort der Begabtenauslese.

Wer etwa der Meinung wäre, daß die Begabtenauslese und Förderung einer zentralen staatlichen Planung und Lenkung unterworfen werden könnte, wird durch die erwähnten Tatsachen widerlegt. Es reicht weder das wirtschaftliche Vermögen der großen Betriebe noch die finanzielle Leistungsfähigkeit der großen Städte aus, um den Bedürfnissen einer wirklichen gründlichen Begabtenförderung zu genügen. Es kommt gerade darauf an, die unverbrauchte Substanz auf dem breiten Lande zu finden und zu fördern.

Kriegsmarine betreibt Deutschtum im Ausland

Großadmiral Raeder auf der Jahresversammlung des Deutschen Auslandsinstituts — Klare Feststellungen zur Kolonialfrage

Stuttgart, 9. Juni. Die Krönung der diesjährigen Hauptversammlung des Deutschen Auslandsinstituts bildete die große Festfeier, die am Freitag im großen Saal des württembergischen Staatsbühnenstadions stattfand und in deren Mittelpunkt die groß angelegte Festrede des Oberbefehlshabers der jungen deutschen Kriegsmarine, des ersten Großadmirals des neuen Deutschen Reiches, Dr. h. c. Raeder, stand.

Der Großadmiral behandelte dann einige auf das Aufgabengebiet der Kriegsmarine bezügliche Fragen. Darunter sollte als eine naturgegebenen Pflicht die Betretung des Deutschtums im Ausland, der sich die Kriegsmarine seit Jahrzehnten unterzogen habe. Daneben sei in der Auslandsfähigkeit der Kriegsmarine eine politische Aufgabe gestellt, die weit über den militärischen Rahmen hinausgehe.

Im folgenden stellte Großadmiral Raeder zwei Gesichtspunkte heraus, die bei der Betrachtung deutscher Seeresinteressen richtunggebend seien. Das eine sei der Schutz unseres überseeischen Lebensraums, nämlich der Zutritt zu den Gütern dieser Erde, die allen Völkern zugänglich sein müßten. Der Führer habe deshalb den Ausbau der Kriegsmarine in großem Umfang angeordnet.

Als zweite berührte er die völkpolitische Aufgabe der Kriegsmarine, wobei er eingehend schilderte, welche starke Faktor der Besuch des deutschen Kriegsschiffes in fremden Ländern ist. Das Kriegsschiff vermittele ganz besonders stark die heimatische Atmosphäre, die den deutschen Volksgenossen draußen tief berühre, indem es das Heimatgefühl wecke und gleichzeitig das wahre Gesicht der Heimat zeige, so daß die internationale Pressebegeisterung in einheitlicher Weise Augen gestraft werde.

Rom zur Halifax-Rede

Rom, 9. Juni. In der Überhaurede des englischen Außenministers steht man in Rom einen ersten antilebensfeindlichen erkennbaren Rückfall der sich endlos hinschleppenden Bemühungen um ein sowjetrussisches Bündnis. Man ist nicht abgeneigt, in ihr ein Anzeichen

für eine mögliche Entspannung der internationalen Lage zu erblicken, obwohl aber mit allem Nachdruck auf den schroffen inneren Gegensatz, der zwischen den Ausführungen im Oberhaus und den tags zuvor von Chamberlain im Unterhaus abgegebenen Erklärungen besteht, die nicht anders als die Bereitwilligkeit Englands zu weiterem Nachgeben gegenüber Moskau und damit als thematische Fortsetzung der Einreisungspolitik gegen Deutschland und Italien ausgelegt werden können. Diese Rollenverteilung zwischen den beiden englischen Staatsmännern sei nicht zum erstenmal zu beobachten und man habe allen Anlaß, eine etwa einsetzende neue Phase der diplomatischen Manöver Londons mit der größten Vorsicht und Wachsamkeit zu verfolgen. Zwar sei jedes Anzeichen für eine wirtschaftliche Betätigung des wahren Lebens der gegenwärtigen internationalen Auseinandersetzungen zu begrüßen, besonders wenn solche Anzeichen aus London und von amtlicher englischer Seite kommen. Borecht aber müsse man abwarten, was an ethischen Absichten und praktischen Plänen hinter den Worten des englischen Außenministers vorhanden sei. Eine solche Klarheit darüber könne nur durch Taten geschaffen werden. So bemerkenswert die Stellungnahme von Lord Halifax im Oberhaus auch sein möge, so bedeute sie zunächst nur, daß sich London alle Ähren offenhalten wolle, eine Stellungnahme, die im Augenblick der Entfaltung des Herrn Strang nach Moskau mehr auf den Ararat berechnet, als an Europa gerichtet sei.

Gefährliche polnische Stimmungsmache

„Das deutsche Volk beipflichtet selbst seine Armer“

Wien, 9. Juni. Unter den Bemühungen, das Deutsche Reich als in schwersten inneren Kämpfen zerrissen, die deutsche Armee als untauglich und die ostdeutschen Provinzen als polnische Gebiete darzustellen, die nur auf ihre polnischen „Befreier“ warten, ist ein erstaunlicher Versuch des polnischen Regierungsgorgans „Rozwiazanie“ bemerkenswert.

Das Blatt bringt eine Artikelserie eines angeblich nach Ostpreußen ankommenden Sonderberichterstatters unter der fahlen Überschrift: „Auf einst anferem Boden — Die ersten Stunden in Ostpreußen“.

In diesen Berichten, die das Regierungsbüro noch durch täglich sich wiederholende Seditagealle aus allen Teilen des Reiches ergänzen vertrieht, wird dreist erklärt, daß Militär und Volk zwei feindliche Mächte in Deutschland“ (1) seien. Der rasende Informator hat genau geübt, daß die ostpreussische Bevölkerung „vorbeimarichierende Truppenmassen“ (2) habe und abnähliche die polnische Angriffsfront reizende Dinge mehr.

In den fessamen Dingen, die der polnische Berichterstatter in Königsberg erlebt haben will, gehört auch, daß dort alle Menschen auf der Straße angehalten und ununterbrochen nach ihrer Legitimation gefragt würden. Wörtlich heißt es dann: „In Ostpreußen ist jeder Bürger unter dem Eindruck, daß er heute oder morgen verhaftet oder ins Konzentrationslager geschickt wird.“

Es erübrigt sich, auf diesen Ergruß näher einzugehen, er ist nur zu bemerken als ein besonders typisches Beispiel der systematischen polnischen Debe, die dem polnischen Volk leibhaftig einen Konflikt mit Deutschland als ein ganz gefahrlose und auf jeden Fall verbindliche Menschheitsaufgabe darzustellen verstanden und damit eine Psychose schafft, die die gefährlichsten Auswirkungen haben kann.

Stabschef Luge in Memel

Der historische Tag der Standarte „Memelwacht“

Memel, 9. Juni. Am Freitag landete Stabschef Luge, der im Zuge seiner Besichtigungsreise diesmal die Ostland-SS besucht, in Memel. In rascher Fahrt ging es dann durch die festlich geschmückte Stadt zum Deumarkt, dem die Vereidigung der 5000-SS-Männer stattfand, seiner Männer, die ihr Verbleiben zum Großdeutschen Reich schon vor der Eingliederung des Memellandes durch ihren schon im Einsatz in der damaligen „Sicherheitsabteilung“ unter Feuels festten. Die Männer auf dem Deumarkt standen in tiefe Glieder gestaffelt, an ihrer Spitze die Träger der Standarte „Memelwacht“.

Frau überfahren und getötet

Unter der Wirkung des Alkohols

Emmerich, 9. Juni. Nach einem Gemischtschicksal der NS-Frauenenschaft wollten in Emmerich drei Frauen zu ihren Wohnungen nach Eilen begeben. Die 53jährige Frau von Rossum, Mutter mehrerer Kinder, wurde auf der Reichstraße plötzlich von einem Kraftwagen von hinten angefahren und zu Boden geschleudert. Die hierbei erlittenen Verletzungen führten den Tod auf der Stelle herbei. Nach den polizeilichen Ermittlungen handelt es sich bei dem Fahrer, der durch kein entgegenkommendes oder nachfolgendes Fahrzeug behindert wurde, um den 34jährigen Willi Schwarte aus Eilen i. W., der bei seiner Vernehmung stark nach Alkohol roch. Nach dem nahme einer Blutprobe wurde er dem Knabtrichter zugeführt, der Festbescheid erließ. Der Fahrer ist schon einmal wegen eines Verkehrsverstoßes unter Alkoholeinfluß vorbestraft.

Durch die Sonne geblendet

Rees, 9. Juni. In der Bergerfurter Straße auf der Reeser Landstraße wurde der Reichs-Ubrmachermeister Müller auf der Fahrt nach Wesel so stark von der Sonne geblendet, daß er mit keinem Kraftwagen in voller Geschwindigkeit gegen einen Baum fuhr. Während der Fahrer selbst mit geringfügigen Verletzungen davonkam, wurde sein 34jähriger Vater durch die Splitter der Windschutzscheibe so schwer verletzt, daß er nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb. Der schwerbeschädigte Wagen mußte abgeschleppt werden.

Brand in einer Druckerei

Sechs Arbeiter an Gasvergiftung gestorben

Paris, 9. Juni. In der Druckerei einer großen Pariser Wochenszeitung in Chateaubriant in der Nähe von Saint Priest brach am Mittwochabend Feuer aus. Obwohl die Feuerwehr schon nach kurzer Zeit Herr des Feuers war, gelang es nicht, ein danebenliegendes Lager von Schweißkäse vor dem Übergriffen der Flammen zu schützen, so daß die großen Säureflaschen explodierten. 14 Arbeiter erlitten durch die ausströmenden Gase Vergiftungen, sechs von ihnen sind in der Nacht zum Donnerstag bereits gestorben.

Leichtsin beim Schweißen

Die Entstehung des Brandes im Warkauer Stahlwerk

Warschau, 9. Juni. Vom Freitag an ist der normale Jugendverkehr auf dem Warschauer Hauptbahnhof wieder aufgenommen worden, was am 6. Juni das im Rohbau fertiggestellte neue Bahnhofsgebäude durch Brand vernichtet worden ist.

Am Donnerstag morgen sind zwei von den vier unterirdischen Bahnhöfen dem Verfall übergeben worden. Der größte Teil der Arbeit wurde aber im Laufe des Tages nach auf den wenig leistungsfähigen Vorortbahnhöfen abgeleistet.

Trotz des hohen feierlichen Feiertages, den Polen am Donnerstag begehen, wurde weiter fleißig an der Aufräumung der zum Teil verschütteten Bahnhöfe gearbeitet und alles getan, um weitere Einströme der heftigsten Massen von Mannern und Bauarbeiter zu verhindern.

Inspektoren sind auch die Untersuchungen über die Entstehungsurache des Feuers weit abgeklüffelt worden, daß sichere Angaben gemacht werden können. Für ein Bahnhofsgebäude beschäftigte Arbeiter der ostpreussischen Friedensbehörde ist verhaftet worden, weil sie für die Schweißarbeiten leichtfertig handelten, als sie mit Schweißgasen an leicht brennbaren Schweißblechen arbeiteten und so den Brand herbeiführten.

„Schöne sanc diu nahtegal...!“

Der Nachtfänger im deutschen Lied und Volksglauben

Zu der deutschen Dichtung — in Volkslied, Kunstdichtung und Märchen — sowie in unserem Sprachwortschatz hat die Nachtigall, des „milden Maiens süße Sängerin“, seit alters her ihren festen Platz. „Schöne sanc diu nahtegal“, so rühmt Walther von der Vogelweide seine Nebenbuhlerin im Liebeswettbewerb und widmet ihr manches Lob, und auch sonst dreist vielerlicher Minnefang das herzerbelebende Lied des schlichtgefeierten Sängers:

Nachtegal schal ich so süeze,
Das er hochgemilte git!

Dazu paßt überraschend gut die Volksmeinung, daß der schmelzende, schluchzende Ton der Nachtigall geradezu zauberische Wirkung auf Gemüt und Seele des Menschen auszuüben vermöge; so sagt man, bei der Nachtigall Gesang schwinden Schmerzen, heilen Krankheiten und selbst der rettungslos Daniederliegende schläft — nach frommem Volksglauben — sanft ein, wenn der holde Ton zu seinem Sterbelager dringt.

Ende April kommt die Nachtigall alljährlich zu uns; ihr Gesang beginnt mit gewissen Vorübungen, der sich bis zur Maienmitte zu höchstem Wohlklang vervollkommenet. Wohl stimmt es, was Goethe sagt:

Die Nachtigall, sie war entfernt;
Der Frühling lockt sie wieder,
Was Neues hat sie nicht gelernt,
Singt alte, liebe Lieder!

Aber durch diese alten vertrauten Weisen hat sich der liebreizende Vogel alljährlich wieder ins Volkslied hineingewöhnt; dabei soll man die Vielfältigkeit der „alten, lieben Lieder“ nicht unterschätzen! Die jungen Tiere lernen das Singen schulmäßig von den Alten, und ein besonders guter Sänger „bildet“ auch gute Schülerfänger „aus“! Eine besonders gut ausgebildete Nachtigall — nur das Männchen! — singt 20, 24 und mehr Strophen, wie musikalische Naturforscher festgestellt haben. Das ist eine prächtige Leistung! Wie gesagt, es ist das männliche Tier, das so tüchtig zu schlagen versteht, um so sonderbarer ist es, daß die Nachtigall — bei Amstel und Meise liegt es ähnlich — als weiblich aufgefaßt wird und weiblich genannt ist! Schon die althochdeutschen Formen „nabtagala“ und „nachtegala“ bedeuten „Nachtfängerin“. Dazu stimmt wieder die Angabe des Volksmärchens, daß nämlich die Nachtigall — auch die Amstel — eine verzauberte Prinzessin sei, die klagend nach ihrem Liebsten ruft, während die Amstel dem entzessenen Freunde zu Ehren voll Trauergeflüster ihr schwarzes Kleid trage. Demnach kommt auch die männliche Schreibweise vor. Bruder Berthold von Regensburg berichtet: „Wenn das Weibchen ein Ey gelegt hat, so lecht sich der Nachtigall vors Nest und singet, daß ein Vogel drans wird!“ Also der Sang des väterlichen Viebes soll das junge Tier aus der Hülle hervorbringen, herauslocken! Das ist tief poetisch empfunden. Nest ist auch die Volksmeinung, daß dieser Vogel ein so launisches „ger Edegarde“ sei, daß er singe, um dem drillenden Weibchen die Längeweile zu verkürzen. Ja — er ist noch launischer! Er brüht fleißig mit, zumal zur Mittagsstunde, in der bekanntlich auch sein Gesang verkummt, wie überhaupt die Spanne vom Spätnachmittag bis zum neuen Tagesbeginn seine Hauptangangszeiten umfaßt.

Der deutsche Volksmund kennt die Redensart: „Der oder die ist neugierig wie eine Nachtigall.“ Vater Brehm bestätigt diese Beobachtung, obwohl der Vogel sonst als schen all „Besserwisser“ verspottet der Volkswitz mit dem Sprichwort: „Er will die Nachtigall singen lehren!“ Und da der Nachtigall vom Herrgott zwar eine schöne Stimme, aber nur ein schändliches Federkleid verliehen ist, so sagt man auch: „Wer die Nachtigall loben will, muß nicht auf die Federn schauen!“ Verühmte Sängerinnen bezeichnete man stets gern als menschliche Nachtigallen. Goethe nennt einmal Henriette Sonntag „unser wandernde Nachtigall“, und Zimmermann spricht von „unseren theatralischen Nachtigallen“. Wer den Silberhals des Nachtigallensiedes auf einem wichtigen Wege vernimmt, deutet dies nach deutschem Volksglauben als gutes Vorzeichen.

Wenden wir uns der Dichtung zu, die sich mit dem „mümmlichen Vögelin“ beschäftigt, so sei in erster Linie auf das Volkslied verwiesen:

Nachtegal, ich hör dich singen,
Das Herz möcht mir im Leibe springen!

Und anderwärts vergleicht das Volkslied das unbeständige Rädelsin — „wie falsch ist dein Gemüt!“ — mit unserem Zugvogel:

Die Nachtigall, die Nachtigall
Rahmt du dir zum Exempel!
Sie fliebt, so lang der Sommer lacht,
Im Herbst sie sich von dannen macht...!

Die Stellung des männlichen Sängers in der Volksdichtung anzuschöpfen, wäre eine ebenso löbliche wie umfangreiche Arbeit. Noch gewaltiger allerdings wäre der Stoff, den die Kunstdichtung bieten würde. Sehr geeignet war die hundertjährige Barockzeit diesem munteren Frühlingstünder. Das vielleicht schönste Gedicht verdanken wir Jakob Christoffel von Grimmelshausen:

Komm, Trost der Nacht, o Nachtigall!
Daß deine Stimm' mit Freundschaft
Aufs lieblichste erklingen!

Der gleichen Kulturperiode entstammt Friedrich von Spees Lieberbuch, das er „Traumnachtigall“ überschrieb; er sagte mit dem Titel, er getraue sich „trotz der Nachtigall“ zu singen. Und es gelang ihm vortrefflich! Paulus Gerhardt ist vielleicht der vollendetste geistliche Naturpreiser:

Die hochbegabte Nachtigall
Ergötzt und füllt mit ihrem Schall
Berg, Hügel, Tal und Felder...!

Barthold Heinrich Brodes, der niederländische Dichter und Hamburger Ratsherr, beschreibt uns den Gesang der „Sirene der Wäse, der wunderlichen Nachtigall“, den er in Verehrung des Schöpfers belauscht:

Sie machte Fugen, Rausen, Sprünge
Und Kontrapunkte, daß es lieb,
Ob sie mit tausend Jungen sänge
Und in vielhundert Rohre blies!

Brodes stimmt tiefgründend über das Wesen und Gelde des Nachtigallenschlages nach und findet: „Es ist was Himmlisches darin!“ Dies Urteil bestätigt ihm wohl jeder, wenn er wieder einmal in stiller, lüder Maiennacht „die Sängerin der Nacht, der Wäse Königin“, hört. Christian Gärtners hinterließ uns ein Gedicht aus dem Jahre 1708, in dem er die Nachtigall als „Sängerin der Liebe“ preist:

Das reizende Gespräch verliebter Nachtigallen ist zwar noch hart genug, auch Sprüden zu gefallen; doch was der süße Klang uns für Entzücken gibt, fühlt nur ein junges Herz, das treu und feurig liebt!

Und dem allernden Herzen beizuhörten der unvergleichliche Gesang die Zeiten des eigenen Lebensfrühlings wieder vors geistige Auge, macht ihm auch den Lenz der reifen Jahre froh und jung! Drum singt Hölty, der zu früh Verbliebene, mit weiser Mahnung in seinem Frühlingshymnus „Rosen auf den Weg gestreut und des Harms vergessen!“:

Raffet keine Nachtigall unbedorcht
verstummen,
Keine Bien' im Frühlingetal un-
belauschet summen!
Fühlt, solang' es Gott erlaubt,
Ruh und süße Trauben,
Bis der Tod, der alles raubt, kommt,
auch sie zu rauben!



Blick in Nachbars Garten

Photo: Grimm (M).

Die Verschwendungsucht der Natur

Doch der Tod hält reiche Ernte

Die überaus große Fruchtbarkeit im Tier- und Pflanzenreich würde zur vollständigen Vernichtung des gesamten Lebens auf Erden führen, wenn ungehemmte Fortpflanzungsmöglichkeiten beständen. Doch so verständig ist die Natur ihre Lebenskette anstellt, so grausam führt sie auch ihren Vernichtungskampf gegen den Nachwuchs vieler Schöpfungsgarten. Es ist ein Segen für die Menschheit, ja für das ganze Erdenleben überhaupt, daß nur ein verschwindend geringer Teil der Nachkommen erhalten bleibt, während das Gros untergeht, ohne den Lebenskampf auch nur aufgenommen zu haben. Ohne Tod wäre die Welt nicht denkbar, denn reicher, als man glaubt, würde eine solche Anzahl von Lebewesen die Erde bevölkern, daß alles, was auf ihr lebt, elend zugrunde ginge.

Zum Glück ist die Natur eine strenge Wächterin, die im Kampf aller gegen alle gewaltige Lücken in die Reihen der Schöpfungswesen reißt, um ein Ueberhandnehmen ihrer Zahl zu verhindern. Was des einen Nachwuchs ist, ist des andern Futter. Der Stärkere leht auf Kosten des Schwächeren. Und so geht es in der Reihe fort, angefangen von den kleinsten Lebewesen, bis hinauf zu den größten, wehrhaften Geschöpfen aller Arten. Oft führen sie auch einen Vernichtungskampf unter sich selbst, womit sie ihrer Vermehrung eine Grenze setzen. Würden sich z. B. die Bakterien nicht zum größten Teil selbst vernichten, so wäre kein anderes Leben auf Erden möglich, denn sie würden in kürzester Zeit die Oberherrschaft gewinnen und eine Masse bilden, die den Erdball kilometerhoch überdeckte. Denn man sich eine ungehemmte Vermehrung auch nur eines Bakteriums im menschlichen Körper, so würde in 24 Stunden die ins Millionenfache angewachsene Mikrobenmasse das Körpergewicht des Menschen um ein Vielfaches übersteigen, denn Bakterien sind in 20 Minuten vollkommen reif, können sich spalten und binnen kurzer Zeit eine neue Generation entstehen lassen. Die Bakterienplagen sorgen aber dafür, daß ihr Nachwuchs frühzeitig vernichtet wird, indem sie ihn aufressen.

Je ungünstiger die Entwicklungsaussichten der Nachkommen sind, um so größer ist die Fruchtbarkeit. Das gilt als Regel in der Natur. Ein Beispiel hierfür sind die Insekten. Ihre Vermehrungskraft ist so groß, daß wir es der weissen Einwirkung der Natur danken müssen, von ihnen nicht bei lebendigem Leibe ausgelugt und aufgetreten zu werden. Die zarte, grüne Wispel-Fliege, die so leicht ist, daß 10 000 Stück auf ein halbes Gramm gehen, würde bei ungehörter Fortentwicklung inner-

halb zehn Tagen auf eine Generation zurückblicken können, deren Masse so schwer ist wie das Gewicht einer Billion Menschen, also 500mal schwerer als das Gewicht der gesamten Erdbevölkerung!

Ebenso unsahbar ist die Vermehrungskraft anderer Insekten. Eine Stubenfliege würde es im Laufe eines Sommers auf 20 Millionen Nachkommen bringen; im fünften Sommer würde die Zahl aber bereits auf eine Ziffer kommen, für die es keine Benennung mehr gibt, es wäre eine 2 mit 35 angehängten Nullen. Das Termitenweibchen legt täglich rund 80 000 Eier, die Weibchenkönigin eine Million im Jahr. Der Kabejau liefert zur Laichzeit vom dritten Jahr ab 8 bis 9 Millionen Eier jährlich, der Wal bringt es sogar auf 10 Millionen. Wenn alle Nachkommen am Leben bleiben und sich weitervermehren, wäre in weiteren drei Jahren die gesamte Schiffahrt unterbrochen. Bei den Aufern würde die gleiche Zeit genügen, um alle Meeresbeden mit Ankerknoten auszufüllen. Ein einziges Karpfenpaar könnte in einem Jahr 750 000 Nachkommen haben, wenn nicht der größte Teil der Eier und der ausgeschlüpften Brut vernichtet würde. Die unzähligen Sorten Kleinfische würden täglich und stündlich um Billionen an der Zahl anwachsen, wenn nicht der größte Teil hiervon anderen Meerestieren zum Opfer fielen.

Der Seeforscher Biaggi Smith durchschnitt feinerzeit nördlich von den Kanarischen Inseln zu Schiff einen Medusenschwarm von 60 Kilometer Breite, was schätzungsweise für die Oberflächenschicht allein über 200 Millionen Einzelwesen bedeutet. Die Medusen werden von den Seefängern in ungeheuren Mengen verschlungen; andererseits hat man berechnet, daß jede Meduse mehr als 100 000 mikroskopisch kleine Riefeldiatomen in ihren Magen aufnimmt. Ein Wal verschlingt mit einmaligem Öffnen seines Rautes Millionen kleiner Meerestiere, und unzählige Mengen großer und kleiner Lebewesen finden stündlich im Magen anderer Meeresbewohner ihren Tod, kann daß sie geboren werden.

Noch größeren Schaden als Motten und Mäuse richten die Millionenheere der Wanderheuschrecken an, die in südlichen Ländern oft zu einer Katastrophe werden. Könnten sich diese Tiere alle ungehindert vermehren, so würde bald der Luftstrom der Erde nicht mehr ausreichen, um sie alle anzunehmen, und der Himmel wäre finster wie in der Nacht.

Hinter diesen Beispielen steht die Fruchtbarkeit mancher Vogelarten nicht weit zurück. Die

meisten Vögel legen bekanntlich mehr als zwei Eier in einer Brut. Man kann sogar mit einem Durchschnitt von acht Eiern rechnen. Nimmt man bei einem Pärchen, mit nur vier Brut zu je acht Eiern im Jahr, jeweils die Hälfte Weibchen an, so berechnet sich die Nachkommenschaft aller nach 15 Jahren auf mehr als tausend Millionen.

Weit größer noch ist die Verschwendungsucht der Natur in der Samenproduktion bei den Pflanzen, doch sind die Knospen für ein Fortkommen hier noch geringere. Nur ein verschwindend kleiner Teil der lebensfähigen Keime kommt zur Entwicklung, um das Gleichgewicht der Pflanzen in der Natur zu erhalten. Würde z. B. jedes Samen Korn einer Tabakspflanze zur Entwicklung kommen, so genügt zwei Jahre, um das ganze Festland der Erde mit einem undurchdringlichen Dickicht von Tabakspflanzen zu bedecken. Dandelt es sich hier auch nur um ein theoretisches Beispiel, so sprechen auch Tatsachen für die ungeheuer rasche Vermehrung mancher Pflanzenarten. Fast die ganze Meeresflora, die uns bekannt ist, wird von den Algen gebildet, von denen wir bis heute über 2000 Arten unterscheiden. Sie treten in manchen Regionen in so großer Menge auf, daß schon Columbus bei ihrem Anblick von „schwimmenden Prärten“ sprach.

Eine Hyazinthenart wuchert an den Küstern und im Röhengebiet Floridas auf geeigneten Stellen so tief und dicht in das Wasser, daß die vorüberfahrenden Schiffe nicht selten in das Gewirr der Pflanzen geraten und nur mit Mühe von Schleppern wieder flottgemacht werden können. Die Sargassosee ist ein schwimmender Erdteil von Wasserpflanzen, wie eine riesige Wiese, aber von der Größe ganz Mitteleuropas. Rund 100 000 Tonnen Seegras holt man Jahr für Jahr aus den Tiefen der südlichen Meere zum Licht empor. Die Lebenskraft der Pflanzenwurzeln scheint unerschöpflich zu sein. Man hat die Feststellung gemacht, daß das Seegras, aus welchem heute nicht weniger als 40 verschiedene Medikamente bereitet werden, um so härter wuchert, je häufiger man es schneidet.

Das Bild, das sich bei ungehemmter Fortpflanzungsmöglichkeit auf Erden bieten würde, überträgt die fähliche Phantasie. Der Luftkreis der Erde würde sich zu einer festen Masse dicht zusammengedrängter Vögel und Insekten verwandeln, die keinen Sonnenstrahl hindurchgehen ließe. Die Erde wäre angefüllt von unzähligen Tier- und Pflanzenleichen; alle Meeresbeden und Flüsse wären angetrocknet und angefüllt mit ihren toten Bewohnern. Finsternis und völliger Tod wäre das Schicksal unseres Planeten, wenn nicht die Macht des Sterbens einen erlösenden Ausgleich schaffte, um den vielen Geschöpfen der Erde Raum und Mittel zu ihrer Entfaltung zu gewähren.

Aus Württemberg

— Ludwigsburg. (Empfang von Spanienkämpfern.) Auch den 80 Ludwigsburgern Kriegerkämpfern unter den heimkehrenden Spanienkämpfern wurde bei ihrer Ankunft in Ludwigsburg ein überaus herzlicher Empfang bereitet. Eine unübersehbar Menschenmenge hatte sich in der Schlägerstraße beim Bahnhof eingefunden, wo zwei Ehrenbatterien der 1. Abteilung des Infanterieregiments 25 mit einem Trompeterkorps und Spielleuten Aufstellung genommen hatten. Als die Freiwilligen der Legion Condor gegen 21.20 Uhr den Lastkraftwagen entließen, schwoh ihnen brausenden Jubel entgegen. Major Korn ließ die Kämpfer mit herzlichen Worten willkommen und beglückwünschte sie zu ihrer tapferen Haltung und ihren Auszeichnungen. Dann marschierten sie, eingereiht in die Ehrenbatterie, durch die fahngeschmückten Straßen in ihre Kasernen, wo die Heimkehrer im Rahmen eines Kameradschaftsabends noch frohe Stunden erlebten.

— Heilbronn. (Brückenbau schreitet voran.) Die neue Reckartbrücke geht nun mit Riesenschritten ihrer endgültigen Fertigstellung entgegen. Die Anfahrts- und Abfahrtsstraßen sind neu instandgesetzt, auf der Nordseite wurde schon das eiserne Brückengeländer angebracht. Auf der Südseite des Brückenkopfes ist aus einem großen Betonblock ein mächtiger Reichsadler mit dem Falkenkreuz herausgemeißelt worden. Neu angepflanzte Zierbäumchen und Heckensträucher beleben das Landschaftsbild. Die neue Brücke wird, wie verlautet, wohl bis Anfang August vollends fertiggestellt sein.

— Schwieberdingen. (Kriegsbeschädigter ertrunken.) Müllermeister Wilhelm Nonnenmacher, der Inhaber der Stumpenmühle Schwieberdingen, wurde am Mittwoch von der Stunde an, als er morgens sein Vieh gefüttert hatte, vermisst. Bei Nachforschungen fand man am Röhbach seine Mühle und ein Stück Seife. Nonnenmacher, der im Alter von 40 Jahren stand und Kriegsbeschädigter war, hatte sich offenbar am Bach die Hände waschen wollen und ist dabei in das Wasser gestürzt. Seine Leiche konnte geborgen werden.

— Ulm. (Betrüger winkt Sicherungsverwahrung.) Mit über 18, zum Teil sehr wesentlichen Vorstrafen belastet, hatte sich der 38 Jahre alte Johannes Landspurger aus Schelllingen wegen Betrugs im Rückfall vor dem Schöffengericht Ulm zu verantworten. Raum hatte er seine letzte Zuchthausstrafe von zwei Jahren verbüßt, ließ er sich von neuem Schwindbeuten zuschulden kommen. Das Gericht schickte ihn wieder auf 18 Monate ins Zuchthaus und ließ ihn nicht im Unklaren darüber, daß er das nächste Mal für die Sicherungsverwahrung reif sei.

— Ulm. (Todesfall.) Im 83. Lebensjahr verstarb dieser Tage in Ulm Altkinderdirektor Dr. h. c. Dr. Karl Magirus, der Senior der Altulmer Familie Magirus. 25 Jahre lang hat der Verdorbene als Lehrer und Schuldirektor verdientvoll in Ulm gewirkt. Im Weltkrieg war er als Kompanieführer im Feld.

— Wasserfallen. (15000 Schafe erwachsen.) Seit vielen Jahren treiben die Schäfer aus der näheren und weiteren Umgebung ihre Herden hierher, um sie im Wasser der Gauer wachen zu lassen. Während in den letzten Jahren nach den Angaben des Bürgermeisters 20—30 000 Schafe gewaschen wurden, sind es heuer nur etwa 15 000 gewesen. Die Schuld daran dürfte im wesentlichen das schlechte Wetter getragen haben.

Landestreffen der historischen Bürgerwehren

— Rottenburg. Am dem Landestreffen der historischen Bürgerwehren in Rottenburg vom heutigen Samstag bis Sonntag nehmen außer den württembergischen auch 5 ausländische Bürgerwehren teil. Vor der Einleitung des Treffens durch Kanonenschüsse am Samstag nachmittag bis zum gemeinsamen Auszug nach Bad Niedernau am Montag wickelt sich ein reichhaltiges Programm ab. Am Samstag um 17 Uhr wird das Landestreffen durch den Landeskommandanten Zellmanger-Stuttgart auf dem Marktplatz eröffnet. Eine Gefallenenehrung schließt sich an. Den ersten Tag beschließt ein großer Kameradschaftsabend in der Städtischen Turn- und Festhalle. Der Sonntag, der mit dem Weiden um 6 Uhr beginnt, bringt unter anderem um 10.30 Uhr die Verbandstagsung im Rathauskingsaal. Um 14 Uhr bewegt sich ein Festzug mit den Bürgerwehren durch die Stadt. Ihm schließt sich ein Paradezug der Rottenburger Bürgergarde auf dem Marktplatz an. Mit einem Sommerhochfest klingt der Sonntag aus.

Kampf um Michael

Hölle und Himmel eines Verbannten

Von Luis Schubley

Arbeiterrechtsschutz Roman-Verlag H. Schwabenstein, München

(Nachdruck verboten.)

I.

Es waren noch zehn Minuten bis zehn abendlicher Zeit. Der Distriktsinspektor Sautier hatte heute morgen selbst sich um zehn Uhr zum Nachdienst angemeldet, da der zweite Sergeant Cabmont, beurlaubt war. In den alten Polizeistationen an den Seinequais war es in der sommerlichen Jahreszeit immer lebhaft und selten ließ der Wachdienst irgendwie Langeweile aufkommen. Jedoch, wenn der Kalender November anzeigt, dann pfliff schon ganz unangenehm der salbustende, rissige Noetweiss von den Küsten der Bretagne herüber. Die berühmten milden Pariser Herbsttage waren dann meist endgültig von dem täglichen Programm der Boulevardplaniers gestrichen und der Nebel, der wie träger Misthauch in die Gassen kroch, trieb unweigerlich auch den hartnäckigsten Wummler in die lichtüberfluteten Cafés oder sonstigen Vergnügungsetablissemments.

Man darf also ruhig der Tatsache zustimmen, daß dieser Witterungszustand, dem mageren Polizeiprotokoll zufolge, unbestreitbar auch einen befähigenden Einfluß auf jene Pariser hatte, deren nicht ganz einwandfreie, nicht zu sagen, etwas antüchtiger Lebenswandel, die Existenzberechtigung der Polizeistationen im allgemeinen undiskutabel machte.

Nach der schließlichen maßgebenden Ansicht der Beamten waren an diesen Tagen der Dienst die nettesten Erholungslunden. Darum war es nach der Meinung des Sergeanten Merville von seinem Vorgesetzten, dem Inspektor Sautier, kein besonderes Heldentum, jetzt hier unten den Nachdienst zu übernehmen. Mit ein wenig Beschaulichkeit auf dem Marodenschiffeloung konnte er bei dieser Grabesruhe wohl leicht am nächsten Morgen mit blanken Augen ins Präsidium fahren und dort noch

allerhand Ressorts schinden, was einem Schatzwenzeln um Beförderung ganz verzeufelt ähnlich sah.

Ah, ja, warum denn auch nicht? Der Reid mußte es dem Inspektor lassen, er hatte eine verdammt gute Polizeinose.

Der Sergeant Merville seufzte! Polizeikräfte haben zum Aufbruch eben auch ihre geheimen Schmerzen und manches tapfere Herz ist zum Versteinen voll. Er blätterte noch einmal in seinem Logetappert und erhob sich räkeltend von seinem Sessel. Wenn der Inspektor pünktlich war, bekam er noch seine Eiertische!

In dem vorderen Raum der Wache ging die Straßentüre und nach der Karmbegleitung unterließ das erfahrene Ohr des Beamten, daß man jemand einließerte. Stimmungslos nahm der Sergeant wieder seinen Platz ein. Gleich darauf trat Böckl, der baumlange Elässer, von der Streife zur Meldung ein.

Zwei Burschen eingebracht, Sergeant; angetroffen bei einer Schlägerei in der Rue Frandelle! Eigentlich mehr einseitig genommen, denn der eine hatte schon genug und lag am Boden! Der andere, ein bekanntes Galsengesicht, die gelbe Ratte, wenn ich nicht irre, war gerade dabei, mit seinem Nicker einige Streichproben zu machen. Auf mein Signal kam Collet und wir nahmen beide mit!

In diesem Augenblick trat der Distriktsinspektor Sautier in das Wachtlokal. Er war ein kleiner, ein wenig zur Rundlichkeit neigender Herr mittleren Alters, dessen etwas betonte Sozialität nicht so ganz zu den klugen lebhaften Augen hinter der Brille paßte.

Der Sergeant Merville erstattete Meldung und meinte ein wenig unglücklich: „Denke, daß der Herr Inspektor mit dem toten Betrieb hier fertig werden, sonst kann ich ja auch den nächsten Wagen nehmen!“

„Am Gotteswillen Merville!“ lachte Sautier, „verdunsten Sie, was würde Frau Suzanne sagen, wenn sie den Punschtopf nochmals auf das Feuer stellen müßte?“

Sergeant Merville grinste wie eine Bulldogge und stülpte sein Köppl auf den kurzgeschlitzten Schidel. Der Punschtopf war so ziemlich seine einzige Schwäche, und der Teufel meinte den mißgünstigen Bobbi holen, der das dem Alten gemü-

Aus der Gauhauptstadt

— Stuttgart, 9. Juni

Ehrung der Spanienkämpfer durch die Stadt Stuttgart. Von den deutschen Freiwilligen, die in Spanien gefallen sind, haben vier ihre Grabstätte auf Stuttgarter Friedhöfen gefunden. Am Donnerstag, an dem Angehörige der Legion Condor ihren Einzug in Stuttgart hielten, hat der Oberbürgermeister an diesen Gräbern Kränze niedergelegt. Ferner hat er angeordnet, daß auf dem Waldfriedhof der Weg, der vom Eingang an den Grabstätten von zwei Spanienkämpfern vorbei zum Ehrenfeld der Weltkriegsgefallenen führt, von nun an die Bezeichnung „Weg der Legion Condor“ trägt.

Ausfuhrförderung in Württemberg

Die Notwendigkeit des Vorhandenseins von Zentral-Beratungs- und Informationsstellen für alle Fragen der Ausfuhr hat in den hauptsächlich Exportzentren des Deutschen Reiches schon vor Jahren zur Bildung besonderer Außenhandelsämter geführt. Ursprünglich als Zweigstellen des Auswärtigen Amtes eingerichtet, wurden sie dann in die sogenannten Außenhandelsstellen überführt, an deren Spitze heute die unter Leitung eines Beauftragten des Auswärtigen Amtes und des Reichswirtschaftsministeriums stehende Reichsstelle für den Außenhandel, mit dem Sitz in Berlin, getreten ist. Diese Außenhandelsstellen (in Württemberg die „Außenhandelsstelle für Württemberg“) wurden bald nach der Machtergreifung des Nationalsozialismus in Erkenntnis der außerordentlich wichtigen Bedeutung der Ausfuhr auf eine neue gesetzliche Grundlage gestellt. Gleichzeitig wurden die Aufgabengebiete beträchtlich erweitert.

Wenn man die heutige Tätigkeit der Außenhandelsstellen nach großen Gruppen unterteilt, so wäre aus diesen Aufgabengebieten besonders zu erwähnen: die Berichterstattung über die Zollverhältnisse, die Abfahrtskontrollen und Rechtsverhältnisse und die ausländische Devisen-Gesetzgebung, die Vertretermittlung im Auslande und der Einzug schwer einbringbarer Forderungen im Auslande. Ferner erstreckt sich der Auskunftsdiens der Außenhandelsstellen auf eine Beratung und Unterrichtung der exportierenden Firmen über alle Maßnahmen, die die deutsche Regierung zur Förderung der Ausfuhr erteilt.

Das umfangreiche Arbeitsgebiet, das den Außenhandelsstellen zur Erledigung übertragen ist, hat es notwendig gemacht, die bisherigen, zu eng gewordenen Räumlichkeiten der Außenhandelsstelle für Württemberg im Gebäude der Industrie- und Handelskammer in Stuttgart gegen größere in der Kriegsbergstraße 15 im 2. und 3. Stock zu verlagern. Anlässlich des kürzlich erfolgten Umzugs in diese neuen Räume, hoben der Vorsitzende des Vorstandes der Außenhandelsstelle, Generaldirektor Hartmann-Heidenheim, sowie sein Stellvertreter Präsident Klein im Rahmen eines Kameradschaftsabends die Entlohnung der Außenhandelsstelle aus kleinste Anfängen hervor und wiesen auf die hohen Aufgaben, die den Außenhandelsstellen zur Erledigung übertragen sind, hin.

Die Kriminalität in Württemberg

Wegen Verbrechen und Vergehen gegen die Reichsgesetze wurden nach den Mitteilungen des Württ. Statistischen Landesamtes im Jahre 1937 im ganzen 23 774 Personen verurteilt. Die Zahl der Angeklagten betrug 28 013. Im Vorjahre waren diese Zahlen um rund 10 bzw. rund 15 Prozent niedriger, doch ist dabei zu berücksichtigen, daß im Jahre 1936 das Gesetz über die Gewährung von Straffreiheit vom 23. April 1936 in gewissen Fällen zur Einstellung bereits anhängiger Verfahren geführt hatte und infolgedessen die Zahlen der Angeklagten und Verurteilten auf einen ungewöhnlich niedrigen Stand zurückgegangen waren. Eine Aufgliederung der Kriminalität im Jahre 1937 nach Einzeldelikten ergibt, daß folgende strafbare Handlungen am meisten verübt wurden: Einfacher Diebstahl (2647 Verurteilte), fahrlässige Körperverletzung (2345), Betrug und Untreue (2278), Beleidigung (1978) und Jugendverhandlungen gegen das Kraftfahrzeuggesetz (1505). Was die im Berichtsjahr wegen Verbrechen und Vergehen erkannten Strafen (einschließlich Doppelpflichten) anlangt, so ist folgendes zu berichten: Bei den 23 774 Verurteilten lautete die rechtskräftige Entscheidung in 10 307 Fällen auf Geldstrafe, in 128 Fällen auf Haft und Arreststrafe, in 6974 Fällen auf Gefängnisstrafe, in 362 Fällen auf zeitliches Zuchthaus und in drei Fällen auf Todesstrafe. Auf Strafe und Maßregel der Sicherung der Besserung wurde im Berichtsjahr in insgesamt 194 Fällen erkannt.

Feriensonderzüge

Die Reichsbahndirektion Stuttgart führt auch heuer wieder ihre beliebten Feriensonderzüge mit 40 Prozent Fahrpreisermäßigung aus. Es werden folgende Feriensonderzüge verkehren: 1. Am 26. Juli von Stuttgart nach Dortmund über Mainz — Koblenz — Köln, Stuttgart Hbf. ab 9.10, Köln an 16.02, Dortmund an 19.11, und von Stuttgart nach Innsbruck über Friedrichshafen — Bregenz, Stuttgart Hbf. ab 8.30, Innsbruck Hbf. an 19.34. 2. In der Nacht vom 27./28. Juli von Stuttgart Hbf. nach Hamburg und Bremen über Würzburg — Webra, Stuttgart Hbf. ab 17.50, Hamburg Hbf. an 7.13; Bremer Jugteil: Bremen Hbf. an 6.40, und von Mannheim über Bruchsal nach München, Mannheim Hbf. ab am 27. Juli, 23.15 Uhr, Stuttgart Hbf. an am 28. Juli 1.52, ab 1.57, München-Starnberger Hf. an 5.43. 3. In der Nacht vom 26./27. Juli von Stuttgart nach Berlin über Würzburg — Erfurt, Stuttgart Hbf. ab 18.25, Berlin Anb. Hf. an 6.30.

Wer einen Feriensonderzug benützen will, die Reise aber nicht auf einem Einsteigebahnhof des Sonderzugs, sondern auf einem anderen Bahnhof antritt, erhält für die Fahrt zwischen diesen beiden Bahnhöfen hin und zurück in fahrplanmäßigen Zügen ebenfalls die 40prozentige Ermäßigung, und zwar auf eine Entfernung bis zu 100 km, einfach gerechnet. Neben den billigen Fahrpreisen — kinderreiche Familien genießen außerdem die übliche Fahrpreisermäßigung — haben die Feriensonderzüge den Vorteil, daß jedem Mitreisenden ein bequemer Sitzplatz im voraus gesichert ist, daß ganze Abteile schon für Gesellschaften von sechs Personen an bereitgehalten werden, daß man ohne Umsteigen zum Reiseziel oder in dessen Nähe gelangt, und daß die Züge beschleunigt durchgeführt werden. Es empfiehlt sich, die Fernzugkarten rechtzeitig zu bestellen.

Aus Baden

— Offenburg. (Zwei tödliche Unglücksfälle.) In Ausübung seines Dienstes verunglückte der Rangierarbeiter Albert Benz aus Durbach, beschäftigt beim Rangierbahnhof Offenburg, in der Nacht tödlich. Benz wurde beim Zusammenstoß von Güterwagen überfahren und ist nach dem Unglück gestorben. Der Bedauernswerte steht im Alter von 49 Jahren und ist Vater von drei Kindern. — In der Bad-Strasse ereignete sich ein zweiter tödlicher Unglücksfall. Das anderthalbjährige Kind Heinz des Kaufmanns Andreus Burt stürzte aus dem Fenster der im 2. Stock gelegenen Wohnung und ist an den Folgen der erlittenen Verletzungen kurz Zeit darauf gestorben.

(—) Immenstadt. (Todesopfer des Verkehrs.) Die 23jährige Tochter Dittlie des Landwirts Zoo Häuber ist nahe der Kirche beim Weberschleppen der Hauptbahn durch einen Kraftwagen erfaßt und so hart zur Seite geschleudert worden, daß nach kurzer Zeit der Tod eintrat.

(1) Heilbronn. (Selbstmord eines Granatpflitters.) Der Maurer Karl Sebstian, der im Weltkrieg am 11. November 1915 als Marineartillerist bei Nippert in Flamben durch eine Granate schwer verwundet wurde, verstarb seit einiger Zeit erhebliche Schmerzen am rechten Anlegelast. Ein Granatpflitter, den er einstweilen erhalten hatte, konnte damals nicht restlos entfernt werden. Sebstian griff nun zur Selbsthilfe und entfernte mit Messer und Zange den aus dem Oberkörper in die rechte Wade gewanderten Granatpflitter.

— Hilsbach b. Sinsheim. Am Hilsbacher Fieselberg befindet sich seit diesem Frühjahr eine Musteranlage mit einem Flächenareal von 16 Hektar mit 75 000 Reispflanzen. Es werden drei verschiedene Sorten und zwar Hilsbacher, Riesling und Sylvaner angepflanzt. Die auf dem warmen Südhang angelegte Musteranlage ist wohl eine der größten von ganz Baden.

Wieder direktes Postauto Freiburg—Bernau—St. Blasien.

Am 15. Juni werden von Freiburg ausgehend wieder direkte Kraftpostfahrten nach den Hauptorten des südbaden Schwarzwaldes am Bernau und St. Blasien durchgeführt werden. Man verläßt Freiburg 12.30 und erreicht über Todenau Bernau um 14.10, St. Blasien 14.35. Umgekehrt St. Blasien ab 7.30, Bernau ab 7.45, Freiburg an 9.35. — Eine zweite direkte Verbindung wird die Schwarzwald-Bodenpost am 1. Juli bringen: Freiburg ab 7.30, Bernau an 9.15, St. Blasien an 9.30. In umgekehrter Richtung St. Blasien ab 18.00, Bernau ab 18.15, Freiburg an 20.00.

hatte. Seine ganze Kameradschaft im Umkreis nannten ihn unter sich Sergeant „Punsch!“ Aber es ist immer so, das Fundament weiß selten, was für ein Haus auf ihm steht.

Als der Sergeant gegangen war, winkte der Inspektor dem langen Böckl. Dieser öffnete die Türe der Vorstube, um seinen Kameraden Collet mit den beiden Verhafteten eintreten zu lassen.

Sautier las gleichgültig in dem Rapportbuche und blickte kaum auf, als die Beamten die zwei Festgenommenen vor die Barricade stellten.

Der eine von den beiden war gefesselt. Das knochige Gesicht mit mürrischen, unstillen Augen und einem sonderbaren schlagigen Leint, rangierte ihn ohne große Fachkenntnis zur Elite der Pariser Kopschmmergerden. Man sah es ihm an, daß er vor Wut kochte. Als es ihm zu lange schien, bis der Inspektor Notiz von der Sache nahm, schrie er plötzlich los:

„Ich möchte doch endlich wissen, warum die verdammt Greifer da mich in den Arnschnuck gelegt haben und diesen Gauner und Zuhälter hier nicht? Ich verlange augenblicklich meine Bewegungsfreiheit als freier Bürger, sonst bin ich morgen auf dem Polizeipräsidium!“

Sautier blickte mit einem präsenten Hofschen dem Wütenden ins Gesicht und lächelte freundlich.

„Ah, sieh da, ein alter guter Freund, die gelbe Ratte! Ober auch sonst ein hübsches Ragatier, wie dich deine Blutsbrüder mit dem Kriegsnamen rufen, mein bester Emile! Dein Wunsch kann die übrigens noch heute abend erfüllt werden, denn heute morgen beschwerte sich der Präsekt bei mir, daß sich die Kiste für den nächsten Transport nach Calcedonien viel zu langsam fülle!“

Der Strolach verächtete sich und biß die Kinnbacken zusammen! Sautier war der persönliche Erkennungsdienst und sein Stedenpferd waren die Theorien des alten Witterpostisten Legock, daß ein Beamter wie ein Pastor die nächtigen Schäflein in seinem Sprengel müsse an den Fingern aufzählen können. Selbst noch nach Jahresfrist verblüffte er bei Gelegenheiten manchen hartgesetzten Kunden mit Details, die dieser meist selber nicht mehr wußte.

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Heimatgebiet

für die stille Stunde:

„Die Last an der wir schleppen“

Kleines Kapitel für Beladene

Von uns heutigen Menschen kann man ohne Uebertreibung beinahe jeden mit einem zu voll beladenen Wagen vergleichen. Fast jeder von uns trägt ein großes Bündel Sorgen mit sich herum, Sorgen, die sich um den Alltag drehen, jedoch nicht nur das, fast jeder beschäftigt sich auch mit mehr oder weniger großen materiellen Zukunftsorgen. Außerdem aber birgt jeder in seinem Innern auch noch vergangene Dinge, Gelschneisse, die nicht in der gewöhnlichen Weise gelöst worden sind. Dies alles zusammen tragen wir Menschen mit uns herum, wir drehen uns fortgesetzt im Kreise, um irgendwo einen freien Ausblick zu bekommen. Durch alle diese großen und kleinen Sorgen werden wir zu tiefst innerlich unruhig und unfreit. Gerade in der Unfreiheit liegt die eigentliche Not von uns!

Wir versuchen wohl, uns für Stunden von all dem Unersreulichen abzulenken, sei es, daß wir zu einem geselligen Abend oder in einen Film gehen; wir versuchen, uns abzulenken dadurch, daß wir in unseren Ferien wegsehen, fort von all den Dingen, die uns täglich bis zum Ueberdruß umgeben. Aber selbst, wenn durch äußere freundliche und schöne Eindrücke viel in uns für Stunden verdrängt wird, so bleibt doch ein Rest in uns, der sich oft zu ungeeigneter Zeit in Gestalt von Reue und Unbehagen meldet, und bei genauem Hinsehen ist dieser Rest leider nichts anderes als die Tatsache, daß unser Wagen eben doch zu stark beladen ist.

Wie aber davon loskommen? Kann man sich zwingen, für Stunden einfach alles zu vergessen was einen bedrückt? Kann man das so ganz plötzlich von einer Stunde zur anderen? Ja wohl, man kann es! An einem vielen vielleicht zu einfachen Beispiel sei diese Behauptung erläutert.

Wir gehen im Wald spazieren, allein, niemand ist in der Nähe, niemand hört. Oder wir stehen in einer stillen Stunde völlig ungestört am Fenster und sehen in ein kleines Stückerl Vor- oder Hintergarten. Wir sehen da, sehen ins Weite, denken an dies und das, an unseren Beruf, an eine hässliche Schwierigkeit, an einen entgangenen Gewinn oder an einen Menschen, von dem wir etwas wollen, oder der von uns etwas will. Und in diesem Augenblick sehen wir ganz in unserer Nähe einen kleinen Vogel sitzen, der sich auf einem Zweige leise hin und her bewegt.

Kann — was weiter? Dann sieht eben ein kleiner Vogel vor uns und sonst nichts! Gewiß, sonst nichts und doch kann dieser kleine Vogel für uns ein Mittler sein, um Zwiesprache zu halten mit der großen, ewigen und rätselvollen Schöpfung! Wenn wir beim Anblick des Vögels weiterhin mit grünlichem Gesicht an alle möglichen bedrückenden Dinge denken, dann sehen wir allerdings nichts anderes, als ein lächerliches Ziel, wenn wir uns aber immer wieder aufs Neue darüber wundern: Wie kommt es nur, daß dieser kleine Vogel so lebhaft umherguckt, daß er so unentwegt sein Viechtchen frisst, wie kommt es nur, daß so ein winziges Geschöpf oft die schwersten Unwetter übersteht und nachher wieder munter auf unserem Gartenzinn sitzt, wenn wir dann solche Gedanken denken, wenn wir alles andere vergessen und nur an diese Fragen denken, dann erkennen wir mit Ehrfurcht die Wunderkräfte der Natur, die wir nicht enträtseln, sondern über die wir nur staunen und uns freuen können; dann halten wir eine kurze, aber tiefgehende Zwiesprache mit dem Schöpfer, wie sind ihm in solchen Augenblicken näher als sonst, aber nur dann, wenn wir seine Wunder mit reinem Herzen betrachten können.

Wenn aber haben wir ein reines Herz? Wenn wir einmal auf ein paar Sekunden nicht an Geld und nicht an Erwerb denken, nicht an unsere Pläne und nicht an das, was wir noch kriegen möchten, nicht an Leute, die uns beleidigt haben, Menschen, denen wir die Meinung geigen wollen, wenn wir dies fertig bringen, wenn wir uns Mühe geben, uns für Angenehme innerlich ganz frei machen, dann verliert der Karren, den wir durchs Leben ziehen müssen, von seiner Ladung viele nichtige Nebenachtlichkeiten und er wird uns nicht mehr so überfüllt beladen erscheinen wie ehedem!

Stadt Neuenbürg

Die zweite Juniwache geht, wie begonnen, im Zeichen recht freundlicher sommerlicher Witterung zu Ende. In den ersten Wochentagen meinte es die Sonne und der Wetter-

macher besonders gut, es herrschte an einigen Tagen regelrechte Hochsommerhitze, die man sonst zu dieser Jahreszeit eigentlich nicht gewohnt ist. Denter tritt diese meteorologische Erscheinung noch härter in Erscheinung, weil ja der Frühling nur kurze Zeit regierte und man vor just 20 Tagen noch die Zimmeröfen in Tätigkeit hatte. Die warme Witterung hat natürlich wie ein Bannstrahl gewirkt. Unsere Damenwelt marschiert in ihren leichten Sommerkleidern auf und die Schwimmbäder und Freiluftbäder öffneten ihre Pforten. Die herrliche Badezeit hat begonnen und verspricht nun, so es eben der Wettermacher weiterhin gut meint, über einige Wochen hinweg sommerliche Freuden. Während aber die Stadtleute und viele andere sich damit beschäftigen, wohnen zum Wochenende der Ausflug unternommen werden soll, haben unsere fleißigen Handleute andere Sorgen. Die Heuernte hat auf der ganzen Linie begonnen. Fröhlich am Morgen beim ersten Morgenlicht ziehen die Mäher mit ihren scharfen Sensen hinüber auf die erntereifen Wiesen und beginnen, wenn man in den Ständen meist noch im Schlafe liegt, ihr müheriches Tagewerk, das erst dann wieder zu Ende ist, wenn die Sonne Feierabend bietet. Jung und alt sieht man von früh bis spät auf den Wiesen werken, um den ersten Erntesegen des Jahres gut zu bergen. Aber den Leuten ist es eine Freude zu arbeiten, wenn sie vom guten Wetter unterstützt werden und groß ist die Zufriedenheit, wenn sie dann nach müherichem Schaffen den häßlichen Dünstungen heimzuführen können. Fürwahr, in diesen Tagen und Wochen müssen unsere Landwirte eine schwere und wichtige Arbeit leisten, die im Rahmen der Erzeugungsschlacht und des Vierjahresplans von uns allen als eine Leistung anerkannt werden muß.

Aus der Badstadt Wildbad

Zum Wochenende steht die Badstadt im Zeichen zweier Ereignisse, die über den örtlichen Rahmen hinaus die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf sich lenken. In der Neuen Trinkhalle wird heute die Ausstellung der 229 Entwürfe für das „Haus des Kurgastes“ der Allgemeinheit zugänglich gemacht. Das Preisgericht hat, wie an anderer Stelle ausführlich zu lesen ist, die Entscheidung gefällt. — Die Staats-Badverwaltung hat für die erste Ergänzungsbeleuchtung, die heute abend bei Einbruch der Dunkelheit stattfindet, umfangreiche Vorbereitungen getroffen. Entlang dem rauschenden Gebirgsbach, an den seitlichen grünen Wiesenhängen wie in den Anlagen werden Laufwege von Bänken einen leuchtenden Farbenzauber entfalten. Das Staats-Kurorchestr konzertiert vor der Neuen Trinkhalle unter Leitung von Konzertmeister Iwan Fliege, die 22-Kapelle un-

Wildbad soll noch schöner werden

Wildbad, 9. Juni. Gestern Samstag abend hielt der Obst- und Gartenbauverein im Gasthof zur „Linde“ eine sehr gut besuchte Versammlung ab, die von Vorstand Schäfer geleitet wurde. Anwesend waren auch Bürgermeister Kiehlung und Verkehrsleiter Dr. Jäger. In ausführlicher Weise berichtete Herr Schäfer von dem im Sommer 1938 in mühsamer Zusammenarbeit mit dem Kurverein durchgeführten Blumenschmuck-Wettbewerb und den dabei gemachten Erfahrungen. Im großen und ganzen gesehen darf derselbe als ein für die weitere Arbeit auf diesem Gebiet vielversprechender Erfolg gewertet werden. Von den rund 160 Teilnehmern konnten 86 mit kleinen Preisen bedacht werden. Ziel und Zweck dieses Wettbewerbes war, in der Einwohnerschaft, vor allem unter den Hausbesitzern, Sinn und Verständnis für die Förderung des Blumenschmucks vor den Häusern sowie für die Verschönerung der Hausgärten zu wecken, um an dem weiteren und größeren Ziel: Verschönerung des Stadtbildes, mitzuwirken. An Aufgaben fehlt es nicht und der Obst- und Gartenbauverein wird es an Tatkraft nicht mangeln lassen, um die gemachten Erfahrungen im besten Sinne zu verwerten. Der Vorstand sprach allen Teilnehmern am Wettbewerb, vor allem den Gärtnern von Wildbad, für ihre Pflanzenspenden den Dank aus für die Mitarbeit und forderte zu weiterer tatkräftiger Unterstützung der Bestrebungen des Vereins auf. Verkehrsleiter Dr. Jäger sprach anschließend über wichtige Fragen des Fremdenverkehrs, wobei er überzeugend nachwies, wie dringend notwendig auch auf diesem Gebiet die Einsatzbereitschaft aller am Fremdenverkehr interessierten Wildbader Einwohner ist. Die Bestrebungen des Obst- und Gartenbauvereins, an der Verschönerung des Stadtbildes durch die Pflege und Förderung des Häuserblumenschmucks und der Hausgärten beizutragen, verdienen weit-

ter Leitung von Kapellmeister Ambrust in den Anlagen. Im Kurtheater steigt ein Großer Unter Abend mit einem recht abwechslungsreichen Programm und im Kur-saal ein großartig gemachter Tanzabend mit Greta und Rolf Singer. Nicht zu vergessen ist das Hauskonzert in Klumpfs Restaurant. — Heute findet im Rathausaal eine Tagung von Bürgermeistern aus einigen ober-schwäbischen Oberamtsbezirken statt. — Die wöchentlichen Veranstaltungen der Staats-Badverwaltung werden morgen Sonntag mit einem kleinen Musikabend im Staats-Kur-saal und mit der Operettenaufführung „Der Jarewitsch“ im Kurtheater beschlossen.

Die Preisträger

zum Wettbewerb „Haus des Kurgastes“ in Wildbad

Die Staats-Badverwaltung Wildbad hatte im Dezember 1938 unter den deutschen Architekten einen Wettbewerb zur Erlangung von Bauplänen für ein großes „Haus des Kurgastes“ in Wildbad ausgeschrieben. Das Preisgericht hat nunmehr unter den 229 eingegangenen Entwürfen folgende Arbeiten ausgezeichnet:

ein 1. Preis zu 5000.— RM.: Architekten Fritz Fassbender und Walter Salver, Weimar;

zwei 2. Preise zu je 3500.— RM.: Reg.-Bauplaner W. Rebeling, Berlin-Dahlem; Dipl.-Ing. Josef Kaiser, Berlin-Schöneberg;

drei 3. Preise zu je 2000.— RM.: Dipl.-Ing. Dietz Brandt, Göttingen; Dipl.-Ing. Konrad Schleich, Konstanz; Dipl.-Ing. Hans Busch, Stuttgart;

zwei 4. Preise zu je 1000.— RM.: Dipl.-Ing. Karl Simbors, München-Saibling; Prof. Walter und Joh. Krüger, Berlin-Charlottenburg;

acht Ankäufe zu je 750.— RM.: Architekten Georg und Martin Dunkel, Karlsruhe; Ludwigsbafen a. Rh.; Professor S. Mehlerts und Dipl.-Ing. W. Hofmann, Laagen; Architekt W. Jahn, Mannheim; Dipl.-Ing. E. Solstein u. Bauplaner E. Koberger, Stuttgart; Dipl.-Ing. Rolf Störmer, Wien; Architekt Gerber und Architekt Zimmermann, Stuttgart; Architekt Walter Kräh, Schönwalde bei Velen; Dipl.-Ing. Joh. Ludwig u. Bauat Th. Bahr, München.

Dem Preisgericht gehörten an: Reichsstatthalter Gauleiter Murr, Finanzminister Dr. Dehlinger, Oberbaurat Dr.-Ing. Kneiler, Landesplaner Oberbaurat Wolpert, Landesleiter RBA Dr. Schwadener, Prof. P. Bonag, Professor Jost, Professor A. G. Sämann, Architekt E. Reifner, Bürgermeister Kiehlung, Baurat Bach, Badarzt Dr. Josenhans.

gehende Unterstützung. Der letztjährige Versuch mit dem Blumenschmuck-Wettbewerb sei ein Erfolg gewesen, der zu weiterer Arbeit verpflichte. Es müsse auf diesem Gebiet noch mehr erreicht werden! Immer noch sehe man im Stadtgebiet Balkone, die ohne Blumen sind und viel freundlicher aussehen würden, wenn ihnen dieser herrliche Schmuck gegeben würde. Verkehrsleiter Dr. Jäger verwies dann auf den in zahlreichen Wildbader Gaststätten angenehm auffallenden Balen-Blumenschmuck. Blumen sollen mit die Gastfreundschaft Wildbads zum Ausdruck bringen.

Eltern, Betriebsführer, Lehrmeister! Schenkt euren Hiltlerjungen das große Ferienerlebnis in Tirol!

Er schloß seine Ausführungen mit der Losung: „Wildbad muß noch schöner werden!“ Bürgermeister Kiehlung schloß sich den Ausführungen seiner Redner an und sprach dem Obst- und Gartenbauverein für seine Bestrebungen und das gute Gelingen des letztjährigen Wettbewerbes die Anerkennung aus und forderte alle Mitglieder und Blumenfreunde Wildbads zur tatkräftigen Mitarbeit an den gestellten Aufgaben auf. Gartenbauverein Schöber jr. sprach noch über Anpflanzung und zweckmäßige Pflege der Balkonpflanzen. Am Schluß der Versammlung verteilte Vorstand Schäfer die Preise. Mit Ehrenpreisen konnten 3 Teilnehmer ausgezeichnet werden: Frau A. Kromer (höchste Punktzahl), Frau Tritschke (Hotel Post) und Christ. Raifsch.

Göppinger
Sprudel und Sauerbrunn
Erfrischen auf natürliche Art

Kommen keine AdF.-Urlauber?

Die Kreisdienstelle Calw der AdF. „Kraft durch Freude“ schreibt:

In letzter Zeit schwärzen allseits Bedenken durch die Gemüter der Volksgenossen, welche an der Aufnahme von Urlaubern Interesse haben. Es werden zum Teil Falschmeldungen über bereits erfolgte Aufnahmen genannt, von welchen die Kreisdienstelle selbst keine Abnung hat. Es soll an dieser Stelle einmal grundsätzlich klargestellt werden, daß die AdF.-Kreisdienstelle das größte Interesse hat und auch alles einsetzt, recht viele Urlauber in unser Kreisgebiet zu bekommen, daß sie aber auch nur dann die Möglichkeit hat, Urlauber zu verteilen, wenn solche kommen. Mit Beginn der Sommerferienperiode setzt auch das Interesse an den Urlaubsfahrten ein, und wir bitten, doch endlich von den Äußerungen ab. Bei der Kreisdienstelle Abhand zu nehmen. Ausschließlich, und dies sei hier einmal grundsätzlich betont, sind nur unsere AdF.-Ortsabteilungen sowie die Kreisdienstelle zuständig für die Verteilung der Urlauber. Den Aufnahmestort bestimmt der Abfahrgang.

Aus dem Luftkurort Birkenfeld

Zum Wochenende. Infolge der Hitze der vergangenen Woche ist nun die Heuernte in vollem Gange und viele Fuhrer des herrlich duftenden Futters wurden bereits unter Dach und Fach gebracht. Die Hitze hat aber auch eine große Trockenheit zur Folge gehabt, so daß ein warmer Regen für Garten und Feld sehr willkommen wäre. Die Erdbeeren reifen bei diesem Wetter rasch und bald gibt es auch hier Arbeit genug für fleißige Hände. Am Badestrand der Luz tunnelt sich an den heißen Tagen jung und alt und erfrischt sich in den kühlen Fluten. Unsere Pioniere legen sich in ihrer Arbeit von der Hitze nicht beeinträchtigen. Unermüdet und in einem Tempo, das dem Zuschauer Bewunderung abnötigt, arbeiten sie vom frühen Morgen an bis zum Einbruch der Dunkelheit und der Bau der Panoramastraße schritt dabei rasch voran. Leider wurden sie wieder in ihrem Standort abberufen. Der Großkampf des Fußballklubs wird morgen aller Voraussicht nach eine riesige Zuschauermenge auf den Platz bei der „Sonne“ locken, die einen vom Anfang bis zum Ende spannenden Kampf erleben werden, bei dem unsere wadere Mannschaft den Sieg erkämpfen muß.

Seinen 92. Geburtstag feierte gestern Herr Michael Balbach. Der Altersjubililar, der aus Birkenfeld Kreis Mengenheim stammt, erfreut sich noch verhältnismäßig guter Gesundheit und ist hier allgemein beliebt. Wir wünschen ihm einen gesegneten Lebensabend.

Aus dem Kurort Schönbörg

Die Kraftpostlinie auf der Strecke Schönbörg-Forsheim ist für die Gemeinden Schönbörg — Langenbrand — Salmbach — Grunbach — Engelsbrand und Büchenbrunn zu einer absoluten Lebensnotwendigkeit geworden. Regelmäßige Posten sind Arbeiter und Schüler. Aber auch den übrigen Einwohnern und den vielen Kurgästen erlegt die Linie die sonst vermehrte Eilen- oder Straßendiebstahl. Sie ist nicht mehr wegzudenken. Für den Kraftwagenverkehr weiß aber der Zustand der Straße Langenbrand — Büchenbrunn gewisse Gefahrenquellen auf. Die Straße ist zu steil und zu schmal. Diesen Mangel zu beseitigen, wird zusehends zwischen Büchenbrunn und Grunbach-Salmbach eine Umgebungsstraße ausgebaut und neuerdings nun hat sich der Kreisrat Calw dem Vorschlag des Bürgermeisters entsprechend damit einverstanden erklärt, die Höhenstraße Schönbörg-Forsheim im Abschnitt von Grunbach bis Langenbrand weiterzuführen. Die Vorarbeiten dazu hat der Herr Landrat in Calw bereits eingeleitet.

Aus dem Luftkurort Calmbach

St.-Oberführer Weiß beim Lehrgang in Calmbach. Wie die St.-Standarte dem Sturmabteilungsmittel, kommt am Sonntag auch der St.-Oberführer Weiß von der St.-Gruppe Südwest. Oberführer Weiß ist einer der populärsten Führer der Gruppe und wird viel mit Sonderaufträgen betraut. Er ist Spezialist im Einüben größter Marschblöcke für Aufmärsche, wie Reichsparteitag usw. Die ganze Gruppe kennt den „Viktor“ und alle Männer freuen sich, wenn er morgen mit dem Standartenführer Bischoff beim Lehrgang erscheinen wird. Der Oberführer wird mit dem Lehrgang gereisen.

Birkenfeld, 10. Juni. Am 1. Juni konnte der frühere Holzhauser-Obmann Ernst Pfeiffer seinen 83. Geburtstag feiern. Pfeiffer ist einer der ältesten Gemeindeglieder und erfreut sich noch erstaunlicher Mäßigkeit. Wir entbieten ihm noch nachträglich beste Wünsche.

Karlsruher Chronik

Das Wetter andersherum

Wir Karlsruher sind gewohnt, daß mit dem Einzug der Frühjahrsmonate — so heißt sie im Gegenfah zur Herbstmonate, auch wenn es schon Sommer ist — also wir sind gewohnt, daß Regen und Begleit eines friedlich ziesenden Landregens eigentlich der Tradition gemäß zusammengehören, wie Suppe und Pfeffer. Aber diesmal ging das Wetter trotz Regen und Schlechtwetter-Radiomeldung anders herum. Und das gleich gründlich. Es war schon eine Hundstagshitze heute in der Stadt. Selbst einem neuen Eisstrahl in einer hiesigen Fabrik ging die Hitze über die Duffschur, das heißt es war diesmal die elektrische Leitungsschur. Denn er mußte ja sein Eis elektrisch herstellen; aber die Geister, die er rief, konnte er mit seinem automatischen Abschalter nicht mehr abstoppen und brannte; selbst sein Eis brannte mit; die Feuerwehr mußte ausrücken, den Eisstrahl und seine nächste Umgebung zu löschen. Die Karlsruher brauchen also die Schwaben nicht mehr zu hänseln: „Der Karar brennt, löschet mit Strohl!“ Alles kann im Zeitalter der Technik noch möglich werden.

Mit Sprigen auf Schnakenjagd

Mit den heißen Sommertagen kommen auch wieder alte, aber unliebsame Gäste, die Schnaken. Ihre Bekämpfung ist schon seit Jahren zu einer speziellen Wissenschaft der Karlsruher Behörden geworden; denn was nützen uns die schönen Schloßgärten, Rheinwaldanlagen, Rheinstrandbäder, Sommerabtsfeste, wenn man bei friedlichster Abendstimmung plötzlich seinem millionenfach überlegenen Feind den Platz räumen muß. Fortrat Bauer hat daher bereits mit einer Bekämpfung der Schnaken radikal eingegriffen. In diesen Tagen befinden sich die Schnaken noch im Stadium der Larve. Ein hauchdünnes Delppräparat wird auf die Oberfläche der Rheinüberungsgebiete gesprüht; die Larve steigt zur Atmung an die Wasseroberfläche, atmet das gesprühte Gift des Präparats ein und erstickt. In fünf Minuten sind Milliarden von Larven getötet. Länger hält das Gift nicht an, Frösche und Käfer durchschneiden die Oberfläche gefahrlos. Vor den Karlsruher Schnaken sind wir jetzt gesichert, aber die Juvaänderung aus unserem westlichen Nachbargebiet können wir leider nicht abstoppen; und so eine Schnake fliegt bei gutem Wind ihre 10-20 Kilometer ohne Schwierigkeiten, auch gegen Zoll- und Passkontrolle ist sie gefeit. Wer also in unserer Stadt mit diesen Plagegeßtern zu tun hat, dem sei zum eigenen Trost und zu unserer Entschuldigung seines Nordes verifiziert, es war eine weilsche.

SA-Reiterhandarte 33 verlegt

Infolge der neu übertragenen Aufgabe für die SA als Organisation der Wehrmannschaften mußte auch der Sitz der Reiterhandarte 33 von Rastatt an den Dienstort der Brigade 33 nach Karlsruhe verlegt werden. Die Standorte umfassen jetzt neben ihrem alten Bereich auch noch die Gebiete Freudenstadt und Gorb. Als hauptamtlicher Führer wurde SA-Obersturmbannführer Waldmann eingesetzt.

Fremdes Geld rollt schnell

Seit dem Jahre 1932 waren im Bad. Staatstheater Diebstehlen am Eigentum der Gefolgschaft vorgekommen. Gestohlen wurden Schmuck, kleine Geldbeträge, auch Gebrauchsgegenstände. Vor einigen Wochen ging der Dieb endlich in die gestellte Falle. Eine Schneiderin verwahrte in ihrem Geldbeutel ein Markstück, das vorher mit einer chemischen Substanz präpariert war. Den Geldbeutel ließ sie in ihrem Arbeitsmanteel über Nacht im Aufstellraum. Am anderen Morgen war der Geldbeutel verschwunden, aber dafür hatte der Nachtwächter an Daunen und Fingerring zwei rote Flecken, die weder mit Jod noch mit Seife wegzubringen waren. Damit hatte der vorsichtige Wächter nicht gerechnet. Jetzt kann er in seiner einsamen Ruhezeit über die tolle moderne Chemie sich Gedanken machen.

72 000 RM. sind auch nicht zu verachten

Mit so kleinen Beträgen, wie unser obiger Nachtwächter, begnügten sich die drei Geschäftsleiter der Karlsruher Dardtwaldhebung nicht. Seit dem Jahre 1935 haben sie in gemeinsamer Zusammenarbeit 72 000 RM. unterschlagen. Das ist für drei Leute in vier Jahren schon ein ganz hübsches Taschengeld, denn die Gelder sind verschwunden, verbraucht in Reisen, Anschaffungen, Autos, Wochenendfahrten nach Baden-Baden und Heidelberg. Alle den Konten entnommenen Beträge wurden ehrlich geteilt und dafür gefälschte Quittungen ausgestellt und in die Bücher eingetragen. Wenn wieder ein solches Guthaben angegriffen wurde, dann hieß es unter dem Trio: „Wir wollen einen Herben lassen.“ Dieser „verführte Genosse“ wurde von den Angestellten buchmäßig ausgezogen und so entlang der Revision lange Zeit die Betrügerei. Die Gelder sind weg und das hübsche Trio auch. Immerhin ein Trost vor neuem Schaden, aber für die Genossenschaft genügt auch der alte schon reichlich für die nächste Zeit. E.H.

Alte Kämpfer der NSDAP fahren nach Westfalen

Mit dem Gauleiter nehmen 19 Parteigenossen aus unserem Gau an der Fahrt teil. 700 Mitglieder der NSDAP fahren in diesem Jahr in der Zeit vom 14. bis 17. Juni in den Gau Westfalen-Nord. In dieser Fahrt, die alljährlich einen Teil der Träger des Goldenen Ehrenzeichens der Bewegung in der alten, im Kampf um das nationalsozialistische Reich erprobten Kameradschaft vereint, nehmen mit Gauleiter Reichshalt-halter Murr 19 Parteigenossen aus unserem Gau teil. In jedem Jahr führt sie eine Fahrt in irgend einen der Gauen des Großdeutschen Reiches; und überall, wohin sie auch kommen werden, wird ihnen von der dortigen Bevölkerung ein herzlich Empfang bereitet. Ein großangelegtes Programm ist für diese Fahrt ausgearbeitet, an der sich führende Parteigenossen aus dem ganzen Reich beteiligen werden.

Unter der Transportführung von SA-Brigadeführer Dreber (Ulm), WdR, treten am 13. Juni, vormittags 8.30 Uhr, die Alten Kämpfer unseres Gaues vom Hauptbahnhof Stuttgart aus die Fahrt ins Westfalenland an. Gaugeschäftsführer Baumert wird sie hier verabschieden.

Nachrichten vom Standesamt Birkenfeld in der Zeit vom 1. bis 31. Mai 1937.

Geburten:

- 11. 5.: Ruth, Tochter des Erwin Burger, Goldarbeiter, und der Elsa, geb. Förschler;
- 17. 5.: Helga, Tochter des Wilhelm Schöninger, Kraftfahrer, und der Christina, geb. Stoll;
- 19. 5.: Elisabeth Johanna, Tochter des Ernst Delschläger, Schlosser, und der Elisabeth, geb. Mühlhale;
- 20. 5.: Fritz Theodor, Sohn des Friedrich Regemann, Hilfsarbeiter, und der Elise, geb. Jundel;
- 23. 5.: Kurt, Sohn des Karl Schifferdecker, Bauarbeiter, und der Gertrud, geb. Hohenweger.

Eheschließungen.

- 5. 5.: Robert Walter Scheerer, Küfer, mit Helene, geb. Vollmer;
- 11. 5.: Erwin Bach, Pfarrer, mit Elise, geb. Denzinger;
- 13. 5.: August Wilhelm Engel, Mechaniker, mit Elsa Anna, geb. Theurer;
- 19. 5.: Karl Ruy, Metzger, mit Beate, geb. Sülter;
- 26. 5.: Ernst Jeller, Reichsbahngestellter, mit Johanna Elisabeth, geb. Förschler;
- 26. 5.: Friedrich Schäfer, Kasser, mit Hedwig Erna, geb. Reichle;
- 26. 5.: Wilhelm Albert Fix, Kettenmacher, mit Wilhelmine Karoline Fla, geb. Gall;
- 26. 5.: Gustav Adolf Zeiser, Bäckermeister, mit Klara Frida, geb. Ehinger.

Sterbefälle:

- 17. 5.: Theodor Eugen Wöhrner, Zugführer außer Dienst, 67 Jahre alt;
- 22. 5.: Friedrike Magdalena Katharine Weitmayer, geb. Reich, Wärfenmachers Ehefrau, 88 Jahre alt;
- 24. 5.: Ernst Wilhelm Fix, Goldarbeiter, 81 Jahre alt;
- 27. 5.: Johanna Luise Rieger, geb. Hul, Goldarbeiters Witwe, 76 Jahre alt.

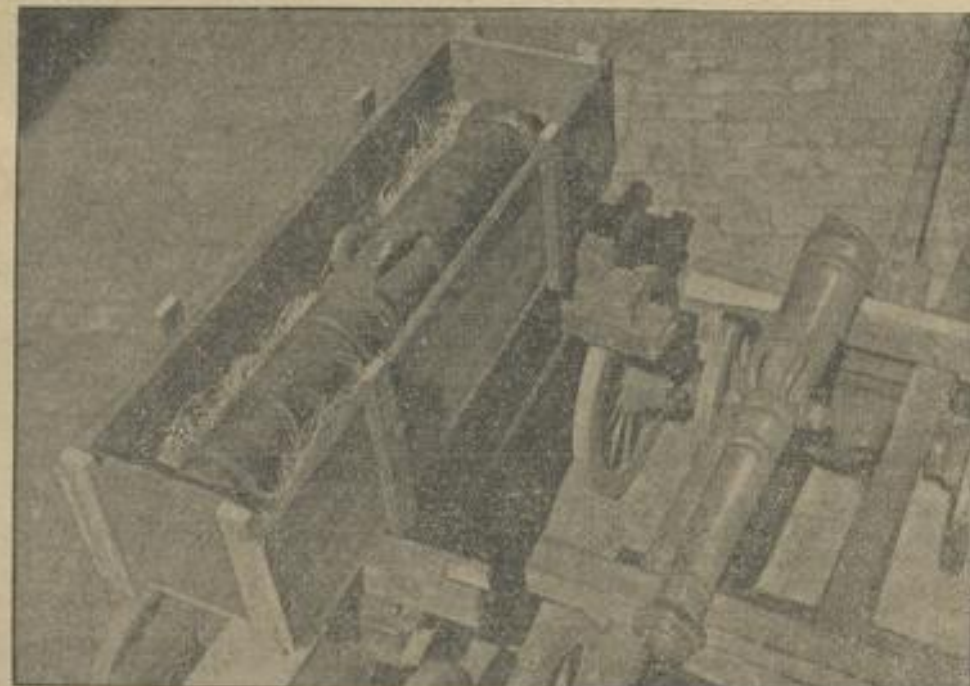
Wachstumsstand des Obstes in Baden

Die für die Entwicklung der Obstkulturen günstigen Witterungsverhältnisse lassen in diesem Jahr eine bessere Ernte als im Vorjahr erwarten. Der Mitte Mai ermittelte Wachstumsstand läßt auch in den badischen Obstkulturen eine wesentliche Verbesserung gegenüber dem Vorjahr erkennen. Die einzelnen Obstarten wurden dabei wie folgt bewertet: 1. gleich sehr gut, 2. gleich gut, 3. gleich mittel, 4. gleich gering, 5. gleich sehr gering. Zählrischen 1,7 (Mitte Mai 1936 4,6), Sauerkirschen 1,8 (4,0), Pfälzern 2,1 (4,1), Mirabellen und Reineclanden 2,1 (4,8), Birnen 2,3 (4,8), Aprikosen 2,1 (4,9), Walnüsse 2,1 (4,6), Kirschen 1,8 (3,9), Birnen 1,8 (3,7). Verglichen mit dem Reichsdurchschnitt werden in Baden die Kirschen, Pfälzern und Zwetschgen, Mirabellen und Reineclanden sowie Birnen um 1 Punkt schlechter, Aprikosen und Kirschen um je einen Punkt, Walnüsse um zwei Punkte besser bewertet.



Der Führer besichtigt das Volkswagenwerk Hallertal.

Der Führer besichtigte dem Volkswagenwerk Hallertal einen Besuch ab und überlegte sich von dem Fortschritt der Arbeiten, die vor einem Jahr in Angriff genommen wurden. — Unser Bild zeigt den Haken des Volkswagenwerkes am Mittelrandkanal, der nunmehr fertiggestellt wurde.



Ein Feiern der deutsch-jugoslawischen Freundschaft.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Generalkommandos Göring angeordnet, daß zwei bis vier in Dreesmuseum in Wien befindliche alte serbische Geschütze als sichtbares Zeichen der freundschaftlichen Verbundenheit an das Königreich Jugoslawien und dessen Wehrmacht zurückgegeben werden. Die Geschütze werden am 17. Juni in feierlicher Form vom deutschen Militär und Luftattaché in Belgrad Sr. Rajeshat König Peter II. übergeben werden.

Amtl. NSDAP-Nachrichten

SA., SAR., SS., NSKK.

SA der NSDAP, Sturmabteilung 1/11. Be-trifft Unterführerlehrgang. Für sämtliche einberufenen Unterführer: Sonntag den 13. Juni, 19 Uhr, Eintreffen in Calmbach. Ab 21 Uhr Kameradschaftsabend im Saalbau „Anker“.

Sonntag den 11. Juni: Dienstbeginn 6 Uhr. Dienstbeendigung 15 Uhr. Mittag-bringen: Schlafdecke, eingeroßt, braune Sportbose, Sportschuhe, Wäsche, Schreib- und Zeichenzeug. Auf die Anschläge am Feldbett im Schulhof wird hingewiesen. Standquar-ter des Stabes: Ab 16 Uhr Samstag im Saalbau „Anker“ in Calmbach.

HJ., JV., EdM., JM.

Deutsches Jungvolk Röhlein 12/101. Dienst-mittag 14 Uhr Führerdienst (JHf. u. HJf.). Dienstausgang.

Waldbrände durch Funkenflug

Durch Funkenflug einer Lokomotive der No-denbahn Offenbach-Diebach entstand in der Hintermark nahe Diebach ein kleiner Wald-brand, der bald bemerkt und von der Gefel-schaft des Wasserwerkes gelöscht wurde. — In anderer kleiner Waldbrand verbreitete sich bei Oberforsthaus auf etwa 60 am Bodenfläche mit wurde von der Wehr in kurzer Zeit eingedämmt. — Ebenfalls durch Funkenflug entstand an der Bahnstrecke Wald-Rickelbach-Wald bei Rickelbach ein Waldbrand. Hier griff die So-legschaft der Firma Koch u. Co. schnell zurück ein.

Erdnungsstrafe wegen Preiszuwiderhandlung

Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, mußte gegen den Metzgermeister Jakob Gähle in Karlsruhe, Gebrüderstraße 28, eine Erd-nungsstrafe in Höhe von 1000 Mark ange-setzt werden, weil er in seinem Verkaufsschäft den für den Verkauf von Fleischwaren erlassenen Preisvorschriften zuwidergehandelt hat. Dabei wurde strafschwerend betriebligt, daß Gähle bereits wiederholt wegen Preiszuwiderhandlungen in Strafe genommen werden mußte.

NSDAP-Fachtagung für Handarbeitsunterricht

NSDAP. Vor kurzem waren die Kreisführer-Beitragenden für Handarbeit im NS-Belehrungs-bund zu einer Arbeitstagung in das neue Handarbeitslehrerinnenseminar nach Karlsruhe gekommen. Gauhauptstellenleiter Gg. Köh-ler begrüßte die Teilnehmerinnen, darunter die Gaureferentin für weibliche Erziehung, Fr. H. Müller, die Leiterin des Seminars, Fr. Brettle und ihre Lehrerinnen. Im Mit-telpunkt der Tagung stand die Lehrschau zum neuen Stoffplan für den Handarbeitsunterricht der Volksschule. Gauarbeitgeberin Frau. Sals-bach, unter deren Leitung die Lehrschau von den Karlsruher Handarbeitslehrerinnen ar-beitete wurde, sprach über die neuen Mit-teln und ihre Durchführungen.

Reichssender Stuttgart

Sonntag, 11. Juni

6.00: Sonntag-Frühkonzert. 8.00: Balken-stands-meldungen, Wetterbericht, Bauer bis zu! 8.10: Gymnastik. 8.30: Morgenmusik. 9.00: Morgenfeier der Hitlerjugend. 9.30: Frohe Weisen. 11.00: Sonate op. 21 Nr. 1: E-moll für Klavier und Violine. 11.30: Ober-eineische Rundschau. 12.00: Mittagskonzert. 13.00: Kleines Kapitel der Zeit. 13.15: Musik am Mittag. 14.00: Unsere Kinderstunde für jung und alt. 14.30: Musik zur Kaffeestunde. 16.00: Musik am Sonntagnachmittag. 18.00: Durchs untere Redartal. 18.45: Peter Kre-der spielt Tango. 19.00: Sport am Sonntag. 19.15: Schallplatte. 20.00: Nachrichten des drahtlosen Dienstes. 20.15: Festkonzert zum 75. Geburtstag von Richard Strauss. 22.00: Nachrichten des drahtlosen Dienstes. 23.00: Unterhaltung und Tanz. 24.00-3.00: Nach-konzert.

Montag, 12. Juni:

5.45: Morgenlied, Zeitangabe, Wetterber-richt, Wiederholung der zweiten Abendnach-richten, Landwirtschaftliche Nachrichten. 6.00: Gymnastik I. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Wel-ferstands-meldungen, Wetterbericht, Markt-berichte. 8.10: Gymnastik II. 8.30: Frühliche Morgenmusik. 9.20 Uhr: Für Dich dabei. 9.30: Sendepause. 10.00: Das Geheimnis der Seerose. 10.30: Sendepause. 11.30: Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht. 12.00: Mittagskonzert. 13.00: Nachrichten des drahtlosen Dienstes, Wetterbericht. 13.15: Mit-tagskonzert. 14.00: Nachrichten des drahtlosen Dienstes. 14.10: Eine Stunde schön und bunt. 15.00: Sendepause. 16.00: Nachmittagskonzert. 17.00: Musik am Nachmittag. 18.00: Klänge aus Wien. 18.45: Aus Zeit und Leben. 19.00: Zeit müssen wir marschieren... 19.45: Kurz-berichte. 20.00: Nachrichten des drahtlosen Dienstes. 20.15: Stuttgart spielt auf. 22.00: Nachrichten des drahtlosen Dienstes. 23.00: Nachtmusik. 24.00-3.00: Radikonvert.



Kurtheater Wildbad

Sonntag den 11. Juni 1939, abends 7.30 Uhr:
Lehars Operettenerfolg!

Der Zarewitsch

Ende 22.15 Uhr

Montag den 12. Juni 1939, Anfang abends 8 Uhr
Vorstellung zu halben Preisen, 40 Pfg. bis Mk. 1,60

„Für die Katz“

Lastspiel in 3 Akten von August Hinrichs

Schöner mit Kröner am 17. und 18. Juni 1939 Wiesbaden - Rudesheim/Rh.

Abf. 17. Juni Frankfurt-Wiesbaden (Besichtigung und
Ruffahrt zum Neroberg), Rudesheim (Gelagenheit zum
Besuch des Niederwalddenkmals und zur Dampferfahrt
nach St. Goar). Fahrpreis mit Ueberrn. in erstkl. Hotel
und Frühst. RM. 15.—. Anmeldungen erbeten an

Omnibus-Kröner, Calmbach, Ruf 488.

Stadt Calw.

Zu dem am nächsten Mittwoch den 14. Juni 1939 stattfindenden

Bieh- und Schweine-Markt

ergeht Einladung.
Die üblichen gesundheitspolizeilichen Bedingungen sind
einzuhalten.

Personen und Vieh aus Sperrbezirken und Beobachtungs-
gebieten sowie aus verseuchten Kreisen sind vom Markt aus-
geschlossen.

Für Handtiervieh ist neben dem Gesundheitszeugnis durch
wechselfreie Einträge im Kontrollbuch der Nachweis ihres
Aufwuchses aus seuchenfreien Gebieten zu führen; für Banern-
vieh sind Ursprungszeugnisse mitzuführen.

Die Schweinehändler haben bis zur Bormahme der tier-
ärztlichen Untersuchung der Schweine bei ihren Höfen und
Ställen zu bleiben, welche zuvor nicht geöffnet werden dürfen.

Zufahrtzeit zum Schweinemarkt 6-9 Uhr. Auftriebzeit
für den Viehmarkt 8-10 Uhr.

Calw, den 10. Juni 1939.

Der Bürgermeister.

Calmbach. „Goldner Hirsch“

Tanz-Unterhaltung mit Streichorchester.

Kapelle Obreiter spielt morgen Sonntag

Im Schwarzwaldrand in Birkenfeld zum **Tanz**



Carl Stieß Eisenhändler
Pforzheim
des Eisenhändler
mit seinen 1000 Artikeln
Metzgerstr. 5

Radio
Hörsensender VE für Wechsel-
strom mit dynam. Lautsprecher zu
RM. 65.— sofort lieferbar
Robert Höhn - Eugen Wieland
Radiogeschäft - Neuenbürg

Werde Mitglied der NSD.

**Freiwillige Feuerwehr
Wildbad.**
Unterricht heute abend fällt
aus.
Der stellv. Wehrführer.

Verloren
wurde ein **Erschrad**, Scheiben
grau lackiert, auf der Straße
Ortsmitte über Wildbad, Neu-
enbürg nach Pforzheim.
Abzugeben gegen Belohnung oder
Nachrichten erbeten an **Karl
Wagner**, Autoreparatur, Saller-
straße 31, Fernruf 5828 Pforz.

Verloren
1 **Brillantradel**. Gegen
hohe Belohnung abgegeben bei
Frau Frau, Wildbad,
Hotel Klump.

In 6 Tagen
entfernt **SAHKO-**
Pudercreme - Tropfen
schmerzlos Mitesser,
Pollen und harte Haut
mit Cremepflege und
Puderung RM. 1.—.
Zu haben bei:
Stadt-Apoth. H. Vozenhardt
Neuenbürg/Wildb.
Apothek. Otto Vozenhardt
Birkenfeld.

Stellen-Angebote

Das Stellensuchenden empfehlen wir dringend
ihren Bewerbungen keine Originalzeugnisse beizulegen. Zeugnisabschriften, Licht-
bilder müssen auf der Rückseite die Anschrift des Bewerbers tragen.

Beifahrer sowie Kraftfahrer

für Deutz-Bulldogg für sofort gesucht.

Friedrich Schwämme, Fuhrunternehmer, Pforzheim,
Brühlstraße 5, Telefon 2403.

Jüngere, perfekte Stenotypistin

möglichst branchenkundig, sowie erstklassige

Zweifenmonteure u. Goldschmiede

stellt für dauernd ein **EFFTGER**, Nagoldstraße 21
PFORZHEIM

Gesucht zum sofortigen Eintritt ein selbständiger

Dreher

der ein Horizontalbohrwerk bedienen kann.

Maschinenfabrik Carl Bühler jr., Pforzheim
Zerrennerstraße 57.

Ich stelle auf sofort ein:

jüngere Hilfsarbeiter eine Bürokräft

Auto-König Neuenbürg, Inh.: Anton Weiß
Spezial-Lastwagen und Personewagen-Reparaturwerk
Neuenbürg, Fernruf 272.

Wir suchen zur gründlichen Ausbildung einen

Mechaniker-Lehrling

Paul Raff, Uhren-Fabrik, Pforzheim.

Wir suchen:

Flaschner Schweißer Elektroschweißer und Hilfsarbeiter

zum Anlernen als Schweißer

Fritz Roth, Stuttgart-Feuerbach
Metallwarenfabrik.

Füllhalter-Vorarbeiter

der über gründliche Erfahrungen in der Herstellung von
Füllhaltern verfügt, zum sofortigen Eintritt gesucht.
Bewerbungen an:

Greif-Werke A.G.
Reichsbauerstadt Goslar-Harz.

Ich suche für sofort oder später:

1 tücht. jüng. Steinbauer 1 „ „ Zementeur

evtl. Maurer oder Hilfsarbeiter zum Anlernen.

Angebote sofort erbeten an
Walter Bäder,
Steinmetzgeschäft, Grabsteine, Kunststeine, Spülküche DROM.
Altbach-Eblingen a. N.
Telefon Pforzheim 487.

Mädchen

in modernen kleinen Haushalt bei guter Bezahlung und
guter Behandlung gesucht. Köchen kann erlernt werden.

Otto Schickle, Fabrikant,
Birkenfeld bei Pforzheim, Alte Pforzheimerstr. 150.

Tüchtiger

Fasser und Ringmacher

auf geeignete Pläne in ange-
nehmlicher Dauerstellung, sowie ein
Folienfassenlehrling
zur gründl. Ausbildung gesucht.
Schanz & Katz Nachf.
Pforzheim, Luffenstr. 35.

Zwei tüchtige

Schreiner

möglichst Maschinen- und Bank-
arbeiter für sofort gesucht.

Gerhard & Schumann,
Pforzheim.

Tüchtiges, älteres

Mädchen

oder junge Frau

in allen Hausarbeiten bewandert,
auf 1. oder 2. Stell. zur Wahl für
eine für länger zu erwartende Ein-
stellung nach Mühlacker gesucht.
Widers bei
Carl Verth, Pforzheim
Zerrennerstraße 2.

In Privathaus nach Karte-
ruhe suche ich ein zuverlässiges,
fleißiges

Mädchen,

das auch etwas kochen kann, bei
guter Bezahlung per sofort oder
1. Juli. Vorzulegen Sonntags in
Kotenhof, Haus 88.

Für sofort eheliches, fleißiges

Mädchen

gesucht, nicht unter 22 Jahren.
Bäckerei Kübler,
Wildbad.

Nach Wildbad für sofort oder
1. Juli

Mädchen

das kochen kann in Haushalt ge-
sucht. Zu erfragen in der „Enz-
läufer“-Geschäftsstelle.

Stellen-Gesuche

Kraftfahrer

sucht Stelle für Personen-, Last-
oder Lieferwagen. Führerschein
Klasse II und III. Arbeitsdienst und
zweijährige Militärdienst abgeleistet.

Kurt Beiter, Birkenfeld,
Dietlinger Str. 41.

Wildbad.

Ältere Frau

fleißig, sucht Arbeit. Privat
bevorzugt.
Angebote an die „Enzläufer“-Ge-
schäftsstelle.

Pfeiffer-Klavier

mit herrlichem Ton, günstig zu
verkaufen. Bequeme Zahlungs-
weise.

H. Hebel, Pforzheim,
Klavierhandlung, Luffenstr. 24, p.

Wochenend- und Landhäuser, Bauernstuben

richten Sie vorteilhaft ein mit unseren

reizenden Bauern-Geschirren

in vielen Dekoren, handgeformt, aus Hartsteingut und Ton

Edmund Eberhard Nachf. Gegr. 1868

Karlsruhe, am Ludwigsplatz, bei der Uhr. Telefon 1264



Bunte Kleider

E. Berner

Ecke Metzger- u. Blumenstraße

Fürs

Wochenend

für
**Maus und Garten
Auto und Reise
Bad und Sport**

unseren im Kofferchen

tragbaren Liegestuhl

unsere bequeme

Bettkausch

unser aufklappbares

Bett

und unsere guten

Liegematratzen

Rasenmatratzen

Reisedecken

hübschen kleine Kissen

Stuhlgarnituren

Sie sollten sich diese Sachen

doch einmal ansehen bei



im Lindenhof, an d. Auerstraße

Fernsprecher 2760

„Wer bei Betten-Weik kauft
ist gut bedient!“

Seitenwagen-Stoye

neuwertig, mit Schwingachse und
Pat.-Rugel-Schnellachslager, elast.
Mittelfeder, zu verkaufen.

E. Glauner, Schwenningen.

Neufahr

DKW.

100 ccm, sofort billig zu verkaufen

Wolfsfahrstr. 4.

Schöne Standuhr, 2 elektr.

Lampen, eich. Stühle, Sofa,

groß. Bild

billig zu verkaufen

Serrenath,

Hindenburgstr. 120, III St.

In Wildbad oder Umgebung

zu 1. Oktober sommerliche

4-5-Zimmerwohnung

mit Bad zu mieten gesucht. Co.

kommt auch Kauf eines Einfam-

ilienhauses in Frage.

Gef. Angebote an

Apotheker Dietrich,

Chlingen, Neudorfstraße 88.

Wohin am Sonntag?

Alles wandert nach
Birkenfeld

Auf dem Sportplatz ist ein

Vergnügungspark

Spielzeit: Samstag, Sonntag und Montag

Autobahn

Die beliebte **Autobahn** ist wieder da!

Für die ganz Kleinen reizendes Kinder-Karussell,

ferner für die Schützen große **Preis-Schießhalle**

und noch mehr.

Wir laden Sie alle — groß und klein — herzlich ein.

Der Besitzer.

Gegen Katarhe des Rachens!

Teinacher Sprudel

Das berühmte Mineralwasser

Präparat hergestellt von der Mineralbrunnen AG Bad Döblingen

Wildbad

Abend-Veranstaltungen im Staatl. Kursaal vom 12. bis 19. Juni 1939

	im Kursaal — 20.30 Uhr	im Kurtheater — 20.15 Uhr
Mo. 12.	„Die Wunder des Himmels“ Lichtbildvortrag von Dr. P. Roßnagel, Keplerwarte	„Für die Katz“ Lustspiel
Di., 13.	Abendkonzert	—
Mi., 14.	Tanzabend von 21 Uhr an	„Die Fledermaus“ Operette
Do., 15.	Tonfilm: »Rote Orchideen«	„Flitterwochen“ Lustspiel
Frei., 16.	3. Sinfonia-Konzert — Brahms-Abend — Solisten: Rieck Quelling und Ilse Bernatz	—
Sa., 17.	Großer Tanzabend von 21 Uhr an	„Kitty und die Weltkonferenz“ Lustspiel
So., 18.	Kleiner Musikabend »Ferien vom Alltag«	„Die Fledermaus“ Operette, Beginn 19.30 U.
Mo., 19.	Großer Bunt-Abend »Ferien vom Alltag«	—

Tanztee im Kursaal: Täglich (außer Montag) je 16 bis 18 Uhr
Kurkonzert: Täglich (außer Montag) 11 bis 12 Uhr und 16 bis 18 Uhr (Freitag 16 bis 17 Uhr)

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll erneut versteigert werden am

Montag den 25. September 1939, nachmittags 8 Uhr,
auf dem Rathaus in Neuenbürg

das Grundstück der Markung Neuenbürg, eingetragen im Grundbuch von da,

GS. 542, Abt. I Nr. 1,

zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des

Seller, Vinus, Güterbeförderers in Neuenbürg,

gemeinderätlich geschätzt am 11. März 1939 zu —: 15.000 RM.

Geb. 69 Bahnhofsstraße —: 4 a 26 qm Wohnhaus, Scheuer, Schweinfall und Hofraum,

samt allem Zubehör.

Der Versteigerungsvermerk wurde am 23. Januar 1939 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Wer ein Recht hat, das der Versteigerung des Grundstücks oder des nach § 55 ZPO. mithaftenden Zubehörs entgegensteht, wird aufgefordert, vor der Erstellung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des verpfändeten Gegenstandes tritt.

Neuenbürg, den 8. Juni 1939.

Kommissar: Bezirksnotar Fa I ch.

Im liefern und montieren von

Rolladen

sowie rep. von **Rolladen u. Jalousien**

empfiehlt sich

Wilhelm Ahr

Spezialgeschäft für Rolladen — **Obernhaußen**

Ein wertvoller und verschiedenartiger

Kleinanzeigenteil

Ist ein Beweis für den Erfolg. Deshalb auch Ihre Klein-Anzeige in den „Enztäler“, das Heimatblatt mit dem großen und treuen Leserkreis.

1. Deutsche Reichslotterie

II. Klasse Ziehung am 16./17. Juni 1939

Jetzt noch Lose kaufen!

Lose zur II. Klasse und Gewinnlisten I. Klasse in der

Verkaufsstelle Wildbad: Zigarrenhaus EDICO

der Staatlichen Lotterie-Einnahme Reder, Tübingen



ATA

Zum Scheuern und Putzen stets *ATA* benutzen!

ASST. C/38

vom Fingerling bis zum grossen

Verbandskasten

erhalten Sie alles zweckmässig bei

Unterwagner

Passage 13 u. 13a
Karlsruhe i. B.

Das Haus für den guten Einkauf in Damen- u. Mädchen-Kleidung in Pforzheim

Berner

Ecke Meßger- u. Blumenstr.

Feldrennach

Gute Nuss- und Fabeltub

37 Wochen trüchsig mit dem 4. Korb hat zu verkaufen.

Fr. Bauer, beim Adler

Werde Mitglied der NSD.



Diva sieht sie aus die Freie

sollen alle Ihre Gespielen sagen, wenn sie mit Irene an Flüssen, Seen und Freibädern Sommerfreuden genießen.

Gut sehen Sie aber dann aus, wenn Sie sich auch für das Bad modisch und schön kleiden!

Was modern und schön ist....!

Sie lesen es fast täglich in unserem Anzeigenteil — denn unsere Geschäftsleute zeigen Ihnen in Ihren Anzeigen stets das Neueste und Schönste, was die Mode bringt. — Wer Anzeigen beachtet, hat eben viel voraus!



Neue Wahrung!

Durch Feldarbeit in der Sommerzeit ist dein Haus unbesetzt! Das kein Vergelt haben — auch nicht im Herbst! Schütze dich vor Verlust durch Einzahlung auf den Konto für laufende Rechnung (Kontokorrent), das es dir anlegen von selbst

Spar- und Darlehensbank

oder der

Genossenschaftsbank



Doppelherz

aus heit'rem Himmel tritt oft der Witterungsumschlag mit Grippe-Gefahr ein! Deshalb legt vorbeugen und durch die Doppelherz-Kur für einen widerstandsfähigen Organismus mit gereinigtem Blut und gestärkten Nerven sorgen!

Doppelherz-Verkaufsstelle: Drogerie Kurt Hampel.

Aerztlicher Sonntagsdienst

Sonntag, 11. Juni 1939

Dr. med. Kern, Neuenbürg
Telefon 511. 382.

Wildbad.

Die Dame mit dem roten Band wird gebeten, dem hier am Donnerstagabend in Klammern Restaurant gegenüber Hotel Herrn im hellbraunen Saal ihre Adresse mitzuteilen.

Zufrieden erheben unter E. R. U. an die „Enztäler“-Geschäftsstelle

... sicher

... sicher

... sicher

DARMOL

Die Schokolade für die gute Verdauung

Best. erh. in den Apotheken in Wildbad, Neuenbürg und Kirchl. B.

Möbel auf Teilzahlung

in bequemsten Monatsraten oder gegen Anzahlungsdarlehen frei über die Wohnung aufgestellt. Aussergewöhnliche Preise bei besonderen Wünschen erbeten.

Möbelhaus Geßwein
Ebingen und Neutingen
Katalog 66, Vertreterbes. unentgeltl.

Gratis

erhalten Sie eine Probebox „Superior“ Waschlappen

Das neue ideale Handreinigungsmittel für die Hausfrau und alle Haushalten.

1/2 kg-Dose 50 Pf.

Eberhard-Drogerie und Photohaus Joh. N. Blappert, Wildbad im Schwarzwald.

Kirchlicher Anzeiger

Evang. Gottesdienste.

1. Sonntag n. d. Dreieinigkeitsfest, 11. Juni 1939

Neuenbürg, 9.30 Uhr Christenlehre (Söhne), 10.10 Uhr Predigt Schwemmler, 11.11 Uhr Kinderkirche, Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde.

Wildbad, 9.30 Uhr Predigt Hartmann, 11 Uhr Kinder-gottesdienst, 1 Uhr Christenlehre (Töchter); Hartmann 8 Uhr Bibelstunde; Dauber, Dienstag 8.15 Uhr Bibelbesprechungs-im Wernerhofsz (2. Theil 1). Die Bibelstunde im Gemeindefaal fällt aus! Donnerstag 10 Uhr Abendandacht für die Angestellten der Hotels und Pensionen.

In Spollenhaus: Sonntag den 11. 6. 1939, morgen 8 Uhr Predigt Hartmann.

Serrvalb, Sonntag, 11. Juni: 10 Uhr: Predigt Zeitl. Lukas 16, 19-31; 11.15 Uhr: 11 Uhr: Kinder-gottesdienst, 11.15 Uhr: Christenlehre (Söhne), Mittwoch, 14. Juni, abends 8 Uhr: 4. Volksmissionarischer Vortrag in der Kirche: „Ich bin die Auferstehung und das Leben“. Es spricht: Stadl. Pfeife-Stuttgart.

Evang. Freikirche

Methodistengemeinde, 9.30 Uhr Neuenbürg, Gräfenhausen, 11 Uhr Calmbach, 14.30 Uhr Ottenhausen, 19.30 Uhr Kirchbach, 20 Uhr Dörr.

Katholische Gottesdienste

Sonntag, 11. Juni, 2. Sonntag nach Pfingsten

Neuenbürg, 9 Uhr Gemeinschaftskommunion der Schul-kinder u. Schulklassen, 8 Uhr abends Film in der Kirche.

Wildbad, 7, 8, 9 und 10 1/2 Uhr, Werktag 7 Uhr.

Schönberg, Sonntag den 11. Juni: 7.30 und 9.00 Uhr.

Werktag: 8.00 Uhr.

Klabiere

gebrauchte, aber gut erhalten, in allen Preislagen, zu günstigen Bedingungen abzugeben

C. A. Pfeiffer, Stuttgart
Silberburgstr. 120/124, Fernr. 60507

Weinkarten - Spelsekarien

C. Meeh'sche Buch-druckerei Neuenbürg

